



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

376 (15.8.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-216353](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-216353)

Mannheimer General-Anzeiger

Neue Mannheimer Zeitung

Badische Neueste Nachrichten

Druckpreis: In Mannheim und Umgebung wöchentlich 10 Pfennig. Die monatlichen Bezüge verpflichten sich bei Bestellung der wöchentlichen Beilagen. Die monatliche Nummer 17000 Karlsruher. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim L. 2. — Geschäfts-Redaktion: Neckarstr. 10, 11. — Telefon Nr. 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegr.-Adr. Badenweiler Mannheim. Geschäft wöchentlich 10 Pfennig.

Anzeigenpreise nach Tarif. Bei Vorauszahlung von ein- oder zweimonatigen Anzeigen für 1000 Exemplare 2. — Goldmark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Spätere Gewähr. Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Erhöhungen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Austr. d. Zensur. ohne Gewähr. Geschäftl. Mannheim.

Beilagen: Sport u. Spiel im Mannheimer General-Anzeiger. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung. Welle u. Schall. Aus Feld und Garten. Wandern u. Reisen

Der diplomatische Druck auf Deutschland

Die inneren Zusammenhänge

(Von unserm nach London entsandten Sonderberichterstatter)
London, 15. Aug. Es ist nicht richtig, daß der deutsche Delegation ein Ultimatum gestellt wurde, innerhalb 24 Stunden sich über die Vorschläge Herriots zu entscheiden. Diese Mitteilung lehnte, wie nunmehr festgestellt werden konnte, eine der französischen Delegation angehörende Persönlichkeit in London, deren poincaristische Gesinnung bekannt ist, nämlich der Kabinettsdirektor Loretti. Infolge einer amerikanisch-englischen Verständigung kam es jedoch zu einer

Diplomatischen Pression.

Die deutschen Vertreter möchten sich sobald wie möglich entscheiden. Die Ursache dieses überraschenden Schrittes ist folgende: Weder England noch Amerika sind in der Lage, irgend welche festen Besprechungen über die Streichung der Kriegsschulden zu machen. Herriot war also nicht in der Lage, nach dieser Richtung hin die Opposition in der französischen Kammer zu beschreiben. Nachdem es unmöglich war, mit den Deutschen über den Handelsvertrag zu unterhandeln und die Schlichtungsbedingungen von den Deutschen nicht angenommen wurden, befand Herriot sich gegenüber der öffentlichen Meinung Frankreichs mit leeren Händen. In dieser Lage stellte er die letzte Forderung, die Ruhr wenigstens noch ein Jahr besetzt zu halten, wobei er die Hoffnung aussprach, daß die Verhandlungen mit den Deutschen über die wirtschaftlichen Fragen die militärische Räumung beschleunigen würden. Wenn also England und Amerika in der Frage der Rückzahlung den Franzosen eine Zusicherung gemacht hätten, so würde Herriot die Ruhr bis zum 10. Januar 1925 geräumt haben. Das ist der innere Zusammenhang der Geschehnisse, die sich hier innerhalb 36 Stunden abgepielt haben. Daraus läßt sich erkennen, weshalb Amerika und England den Deutschen die Annahme des französischen Vorschlags dringender anraten haben. Von amerikanischer Seite ist, wie ich erfahre, gesagt worden, daß die Aufgabe in Amerika gesichert ist.

Die amerikanische Bankiers würden später einen Schritt unternehmen, damit die Ruhr von den Franzosen früher geräumt würde

und Frankreich in diesem Punkte nachgeben. An dieser Entscheidung Amerikas ist nichts mehr zu ändern. Diese Entscheidung fällt so hart in die Waagschale, daß das Schicksal der Konferenz davon abhängt.

Herriot machte dem Reichskanzler Marx nach langem Drängen noch ein kleines Zugeständnis in der Räumung der Rheinhäfen, dagegen erklärte sich die Deutschen bereit, die von den Franzosen gewünschten Benzollieferungen auszuführen. Die deutsche Delegation erwartet man den Beschluß der Reichsregierung. Es ist anzunehmen, daß die Reichsregierung trotz der Schwere des Entschlusses unter gewissen Vorbedingungen ihre Zustimmung erteilen werde, die Verhandlungen auf der Grundlage des Vorschlages von Herriot fortzusetzen. Die Antwort der deutschen Delegation wurde von den Ministern bereits heute nacht erwartet. Sie ist aber noch nicht eingetroffen. Macdonald hatte erfuhr, daß ihm die Antwort sofort gestellt werde, damit er sich mit der Erledigung dieser Frage, die ihm sehr am Herzen liegt, sofort beschäftigen kann. Gestern wurden bereits alle anderen Vorbereitungen zur Unterzeichnung der langen Konferenzprotokolle fertiggestellt.

Die Räumung der Flaschenhals

Der Sonderberichterstatter des „Quotidien“ in London meldet, Herriot habe in seiner letzten Unterredung mit Reichskanzler Marx in unambiguos Form seine Absichten dargelegt. Er habe tam erklärt:

„Ihre Sache ist es, den ersten Schritt zu tun. Mein Rückzugspunkt ist kein Anlauf zum Weichen und Sie müssen ihn annehmen. Wenn Sie ihn annehmen haben, dann werde ich mich erinnern, daß es sich tatsächlich um eine Maximalkritik handelt, von der ich abgesehen habe. Ich werde dann eine Geste vollziehen, die den Beweis liefern wird, daß ich nicht die Absicht habe, Sie zurückzuführen.“

Diese bestimmenden Worte glaubt der Berichterstatter folgen können erklären zu können: Sobald die deutsche Abordnung den französischen und belgischen offiziell ihre Annahme mitteilt, werden diese eine schriftliche Erklärung abgeben, in der sie sich verpflichten, das Ruhrgebiet in höchstens einem Jahr zu räumen, wenn der Sachverhandlungsstand von Deutschland fortgesetzt wird.

Die französische Regierung werde, wenn nicht sofort, so doch in aller Kürze mitteilen, daß sie einen Beschluß ausführen werde, der bereits jetzt gefaßt ist, nämlich die Dörfer in der Umgegend von Karlsruhe, Mannheim und Offenburg, die sogenannten Flaschenhälse, zu räumen.

Sowohl Herriot als auch seine neueren Angaben machen konnte, daß er, wie in früherer Rede veräußert, geneigt sein, das Gebiet von Haaren freizugeben.

Die etappenweise Räumung der Ruhr

(Von unserm nach London entsandten Sonderberichterstatter)

London, 15. Aug. Im Laufe des heutigen Nachmittags werden noch Verhandlungen zwischen Macdonald und Herriot und den deutschen Hauptdelegierten über die Frage der etappenweisen Räumung der Ruhr geführt werden. Sollten die Verhandlungen nicht zu einer Einigung führen, so werde Macdonald weitere Vorschläge machen, damit die Konferenz nicht scheitert. Der englische Ministerpräsident soll Konversationen auf dem Gebiet der internationalen Schulden durchzuführen. Im Falle, daß es trotz alledem nicht zu einer Verständigung kommen sollte, wird Macdonald die Vertagung der Konferenz um einige Wochen beantragen. Man glaubt aber nicht, daß eine solche Eventualität ins Auge gefaßt werde.

Die Beratungen in Berlin

Ministerrat — Besprechung mit den Parteiführern

Nachdem die deutsche Delegation in London in der gestrigen Besprechung mit Macdonald und Kellog erklärt hatte, daß ihre Zustimmung nicht so weit gehe, um den Vorschlag Herriots in der Räumungsfrage auch nur in Erwägung zu ziehen, und daß sich deshalb die deutsche Delegation veranlaßt sehe, sich erst mit den in Berlin verbliebenen Kabinettsmitgliedern in Verbindung zu setzen, ist die Entscheidung der Londoner Konferenz nach Berlin verlegt. Die Sitzung des gestrigen Ministerrats dauerte von 10—12 Uhr nachts. Sie wurde heute vormittag um 8 Uhr wieder aufgenommen und um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr beendet. Die Beratungen drehten sich hauptsächlich um die Frage, ob bei den heute gegebenen Umständen ein für das deutsche Volk tragbares Ergebnis namentlich hinsichtlich der Frage der militärischen Räumung erzielt werden kann. Das Ergebnis dieser Beratungen wurde im Anschluß an den Ministerrat den in der Reichstanzlei versammelten Parteiführern von Reichsminister Jarres bekannt gegeben. Von den Parteien waren erschienen: Für das Zentrum die Vg. Spahn und Becker-Krnsberg, für die Deutschnationalen Prof. Dr. Höpff für die Demokraten Koch und Erlesen, für die Sozialdemokraten Weis und Hilsberg, für die Deutsche Volkspartei Dr. Scholz und Dr. Curtius und für die wirtschaftliche Vereinigung Boormann. Wie wir erfahren, ist das Ergebnis der Besprechung des Ministerrats sofort der deutschen Delegation nach London übermittelt worden. Das Ergebnis ist nicht bekannt gegeben worden. Es wurde aber in der französischen Presse zum Ausdruck kommende Annahme entgegengetreten, als ob es für Deutschland nichts Selbstverständlicheres gebe, als den französischen Vorschlägen zuzustimmen. Deutschland führt nicht nur Prestige-gründe, sondern vor allem Rechtsgründe ins Feld und daß das Recht auf deutscher Seite liegt, das ist nicht nur durch Volmar, sondern auch durch Herriot, Macdonald und durch die Amerikaner in starker Weise betont worden. Die Mitteilung französischer Blätter, daß die deutsche Delegation beschloffen habe, den französisch-belgischen Vorschlag der einjährigen Räumungsfrist anzunehmen, ist eine bewusste Fälschung. Das Gegenteil ist der Fall. Dr. Stresemann hat gestern abend noch in einer Besprechung mit Macdonald und Kellog ausdrücklich darauf verwiesen, daß die einjährige Räumungsfrist für Deutschland unerträglich ist, da sie weder dem Geiste der Konferenz noch vor allen Dingen der Voraussetzung des Damascians entspricht.

Englische Pressestimmen

Die heutige englische Morgenpresse pflichtet im allgemeinen dem deutschen Standpunkt bei und erklärt, daß es unbegreiflich sei, weshalb Frankreich noch ein Jahr an der Ruhr bleiben wolle. Vom Rechtsstandpunkt aus sei dies ebenfalls wenig begrifflich wie vom Standpunkt der wirtschaftlichen Wiederherstellung Deutschlands und der Bewirtlichung des Westens. Die „Times“, der „Daily Telegraph“ und der sozialdemokratische „Daily Herald“ sind sogar darüber erstaunt, daß Herriot an der Ruhr noch ein Jahr die französischen und belgischen Truppen halten wolle, wo er alle Wohnungen und sonstigen Quartiere in Beschlag genommen hat und dadurch das Leben der Bevölkerung stört. Es wäre für den Geist der Versöhnung besser gewesen, so rasch wie möglich die Truppen aus dem Ruhrgebiet zurückzuziehen. Die Blätter meinen, daß es Herriot bei einigem guten Willen leicht möglich gewesen wäre, die öffentliche Meinung Frankreichs in diesem Sinne aufzuklären und in Frankreich das Empfinden für wahre Menschlichkeit zu erwecken. Die „Times“ sprach die Hoffnung aus, daß Herriot noch in letzter Stunde den Deutschen Zugeständnisse machen werde, wenn nicht das deutsche Volk glauben soll, daß es in London verraten worden ist. Die „Morningpost“ verteidigt den französischen Standpunkt (!) und meint, eine vorzeitige Räumung des Ruhrgebiets ohne Sicherheitsgarantien würden die Befürchtungen einer Nation wachrufen, die zweimal während einer Generation Gegenstand eines feindseligen Einmarsches gewesen ist.

Nettofilist in Paris

Y Paris, 15. Aug. (Von unfr. Pariser Vertreter.) In Paris ist man an der Grenze der Geduld angelangt, nicht allein, weil die Konferenz so lange dauert, sondern weil sich seit 4 Wochen aus London die bizarrsten Gerüchte eingekläut haben. Diese verworrenen Voge spiegelt die heutige Morgenpresse recht deutlich wieder. Während die offiziellen Nachrichten noch wie vor optimistisch sind und die Annahme Deutschlands für heute erwarten, widersprechen sich die privaten Meldungen in trefflicher Weise. Der „Quotidien“ glaubt mit Sicherheit auf ein glänzendes Ende im Lauf des heutigen Tages rechnen zu können, während der „Matin“ diese Meinung nicht teilt. Ferning im „Echo de Paris“ ironisiert über diese beiden Möglichkeiten in der bestigen Art und Weise, ohne seine eigene Meinung auszusprechen. Es wäre sicher, daß bei dem jetzigen Stand der Konferenz Herriot kaum mehr Konzeptionen für Frankreich machen kann, ohne die Mehrheit seines Parlaments zu verlieren. Es ist aber auch sicher, daß er in Triumpf in Paris empfangen wird, wenn die Konferenz an der Unnachgiebigkeit Englands oder Deutschlands scheitern sollte.

Eine letzte Schwierigkeit

Neigt der Berichterstatter des „Petit Parisien“ in dem Begleit-schreiben, des der französische Ministerpräsident dem Schlußprotokoll beizulegen beabsichtigt, und in dem Frankreich einen allgemeinen Vorbehalt auszusprechen beabsichtigt für den Fall, daß der Sachverhandlungsplan aus irgend einem Grund nicht in Kraft tritt. Mit Rücksicht darauf erwartet der Berichterstatter eine neue Verzögerung des Konferenzschlusses.

Die Anleihen für die Reichsbank

Washington, 15. Aug. Die ausländischen Anleihen, die der Reichsbank nach dem Damascian ausliehen werden, werden nach der Meinung maßgebender Stellen im Handelsministerium die Stabilität der deutschen Währung sichern und die Reichsbank in die Lage setzen, ihre Kredit-Restriktionspolitik zu modifizieren, sobald das deutsche Industriewesen eine Erleichterung erfahren werde.

Opposition und Mitarbeit

Zum Ausklang der Haushaltsdebatte im Badischen Landtag Von Generalsekretär Bumann (Karlsruhe)

Als in der Nacht vom 8. zum 9. August der Badische Landtag in die Ferien geschickt wurde und damit die Session ihr Ende erreicht hatte, mochten die meisten, die auf der Tribüne auszuhalten hatten, mit dem Gefühl nach Hause gegangen sein, einem kranken Rindstumpf beizuwohnen zu haben. Die Erklärungsstücke, die sich zwischen den Regierungsparteien und der Opposition angeammelt hatten, entluden sich auf Seiten der Koalitionsparteien mit großer Berühmtheit, nachdem die gemeinschaftliche Erklärung der Oppositionsparteien nicht an Deutlichkeit, die Rede des Herrn Ministers Kemnitz an Beidenfallsigkeit nichts zu wünschen übrig. Es hatte den Anschein, als ob die Regierungsparteien in Baden, nachdem sie vierzehn Tage zuvor einzeln in wohlgeleiteter Rede ihre antioceane aber nicht kritikfreie Abhängigkeit von dieser Koalition vorgetragen hatten, vor Loretschluß programmatisch das Bedürfnis empfanden, sich durch eine laute Polemik gegen die Opposition wieder „voll und ganz“ zusammen zu finden.

Wenn sich Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Badischer Landbund zu einer gemeinschaftlich abgeordneten Erklärung zusammen gefunden haben, so bedeutet das nicht, daß eine dieser Parteien, am wenigsten die Deutsche Volkspartei, damit aufzuhören hätte, eine selbständige und unabhängige Politik zu betreiben. Die drei genannten Parteien haben während der Aussprache im weitesten Umfange davon Gebrauch gemacht, miteinander zu polemisieren. Herr Kallber hat zwar die Freundlichkeit, dem deutschnationalen Fraktionsführer auszufragen, ob er durch seine Rede den Boden für eine breitere Basis der Koalitionspolitik schaffen wollte. Wer die von hohem politischem Verantwortungsbewußtsein geprägte Gattrede Professor Webers vom 22. Juli im Wortlaut und nicht nur in der apodiktischen Verkündung der meisten Zeitungsberichte gelesen hat, muß zweifeln, daß diese Rede ganz scharf die Grenze zu den Regierungsparteien abzeichnet, daß sie sich aber vornehmlich abhebt von mancher anderen Rede durch ihre Form, die auch mit dem Geiste bei aller Entschiedenheit höflich zu sprechen weiß. Dasselbe gilt von der Rede des Abgeordneten Dr. Mattes, die an sachlicher Kritik so vollendet war, daß sich der Reformminister gegenüber fast überwindend mit ihr befachte — wobei man trotz temporären Kontrollausgetauschter Anspielungen fast glauben dürfte, daß eine Kritik der mitarbeitenden, der politisch einseitigen Opposition auch vom Koalitionspolitiker bejaht würde. Die deutschnationalen Annäherungen und Reden zeichnen sich in jedem Stadium der Verhandlungen durch den Willen zur Sachlichkeit aus, und es muß von vornherein dasoeben Verwahrung einseitig werden, wenn eine oberflächliche Beurteilung die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei als ein Verneinen der Staatsnotwendigkeiten hinstellen möchte. Die Deutsche Volkspartei hat auch im Reich und in Baden lange in der Opposition gestanden, aber sie hat dabei auch den Bedarf einer verantwortungsbewußten Opposition empfunden, die ihren Inhalt nicht in der Koalitionswirtschaft, sondern in der Gewissheit sieht, daß die Staatsmaschine ganz auf dabei fährt, wenn den Regierungsparteien und der Regierung eine Opposition oceanüberlebt, die die meisten Funktionen übernimmt, die im parlamentarischen Staat jeder vernünftigen Oppositionspartei zufällt, nämlich die Kontrolle über das Verhalten der Mehrheit und ihre Regierung. Die Deutsche Volkspartei hält eine klare Linie inne: Mitarbeit am Staat, auch in der Opposition, vor allem aber unter Wahrung der eigenen Grundsätze.

Es dürfte nicht überflüssig sein, über die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei zum Finanznach noch einige Ausführungen zu machen. Der Gegenstand ist widoit oenus, als daß er nicht einmal im Zusammenhange darzustellen werden sollte.

Die badische Regierung hat dem Landtag den zweiten Entwurf eines Finanzgesetzes vorgelegt, das im ordentlichen Etat jährlich mit rund 165 Millionen Ausgaben und rund 162 Millionen Einnahmen und im außerordentlichen Etat mit rund 6 Millionen Ausgaben und rund 1 Million Einnahmen abschließt, jedoch sich der Restbetrag für die beiden Budgetjahre 24 und 25 auf rund 14 Millionen beläuft. In diesem Restbetrag sollen zehn Millionen durch Mittel gedeckt werden, die im umlaufenden Betriebsfonds enthalten sind, für den Rest von vier Millionen fehlt die Deputa. Da die aus der Umsatzsteuer dem Lande zufließenden vier Millionen auf beide Jahre veranschlagt, aber in ganzer Höhe im Jahre 1924 verwendet werden sollen, so erobit sich für 1924 praktisch kein Defizit, erobit sich aber dafür der Restbetrag für das Jahr 1925 auf vier Millionen. Durch die Badische Grund- und Gewerbesteuer sollen vier Millionen aufgebracht werden, was im Durchschnitt einen Steuerfuß von 44 Pf. pro 100 Mark Steuerwert ergibt. Der Steuerfuß soll aber noch einheitlich sein, sondern in folgender Weise abgestuft werden: bis 10 000 Goldmark 32 Pf.; von 10—15 000 Goldmark 37 Pf.; von 15—20 000 Goldmark 42 Pf.; von 20—25 000 Goldmark 44 Pf.; über 25 000 Goldmark 46 Pf.; für die Steuerwerte Gebäude soll der Steuerfuß einheitlich 44 Pf. betragen.

Die Deutsche Volkspartei vertrat hierzu die Ansicht, daß alle Vorbedingungen für eine zweijährige Budgetperiode fehlen und daß man infolgedessen im Interesse einer genaueren Finanzwirtschaft, arbeitsmäßiger Ersparnis und größerer Steuervereinfachung für das Jahr 1924 ausnahmsweise zur einjährigen Budgetperiode für das Jahr 1924 übergehen müßte. Eine genaue Aufstellung eines Staatsvoranschlages und damit eine genaue Finanzwirtschaft ist deshalb zur Zeit nicht möglich, weil die nötigen Unterlagen fehlen. Man sollte in einer Zeit, in der wir durch den Ausmarsch der Londoner Verhandlungen bestimmt vor neuen Umwälzungen der Wirtschaft stehen, eher bemüht sein, die Budgetperiode abzukürzen, als sie auf eine so verhältnismäßig lange Frist, wie es zwei Jahre sind, auszudehnen. Auch sind der Festlegung der Ausgaben zum Teil die Ergebnisse der Wintermonate zu Grunde gelegt, die aber deshalb kein genaues Bild geben, weil sie vielfach nicht dem Jahresdurchschnitt entsprechen. Die Preisläse zu dieser Zeit war anormal und höher wie zur Zeit. Daß die auf dieser Grundlage ausgeführten Schätzungen vielfach nicht richtig sind, beweisen die nachträglichem Korrekturen im Staatsvoranschlag, die das Finanzministerium selbst aufgrund späterer Rechnungsergebnisse vorgenommen hat. In den Fällen, wo Unterlagen aus den Wintermonaten fehlen, sind die Zahlen aus dem Frieden verwendet worden. Bei den Einnahmen fehlen genaue Unterlagen, sowohl aus der Vortrasszeit, wie aus diesem Winter. Dazu kommt, daß eine Neuordnung des gesamten Reichssteuerwesens und ein Umbau des Grund- und Gewerbesteuerwesens vorgenommen werden muß. Da ferner zu erwarten ist, daß im Laufe dieses Jahres weitere Erleichterungen gemacht werden können, so erobit sich daraus, daß ein neuer Staatsvoranschlag für das Jahr 1923 in vieler Hinsicht anders als der jetzt vorliegende aussehen wird. Wer für Ordnung in der

Staatsfinanzwirtschaft und für arktische Sparsamkeit ist, der muß deshalb für die einträgliche Substanzperiode sein. Diese einträgliche Substanzperiode von der bisherigen Lebens- und damit verbundene Mehrarbeit kann und muß abgeleitet werden im Interesse einer Erleichterung der Steuerlast. Der Lebensraum zur einträglichen Substanzperiode würde ferner die Möglichkeit geben, die Steuern für das Jahr 1924 wesentlich zu vermindern, weil man dann die Mittel aus dem umlaufenden Betriebsfonds in Höhe von zehn Millionen Mark aus für das Jahr 1924 verwenden kann. Wenn auch nicht damit zu rechnen ist, daß im Jahre 1925 die Wirtschaft einen besonderen Aufschwung erleben wird, so ist doch das erste Lebensjahr aus der Inflationswirtschaft in die Wirtschaft auf stabiler Grundlage besonders schwer und rechtlich deshalb eine besondere steuerliche Behandlung. Für das Jahr 1925 hoffen wir in der Wirtschaft auf eine langsame Besserung und beim Staat auf weitere Erleichterung. Diese beiden Tatsachen würden es verhindern, daß die für 1925 notwendigen Steuererhöhungen so groß sind, als es jetzt erscheint, wenn man alle verfügbaren Ressourcen in den Etat des Jahres 1924 einstellt.

Die Deutsche Volkspartei hatte ferner folgende Erleichterungen beantragt:

Die Ausgaben für vertrauenswürdiges Personal, Stellvertretende und Diensthilfe um 20 Prozent und die für Dienstreisen und Umkostungen um 10 Prozent und die für die Bereitung der Wald- und Forstwirtschaft um dreizehntel Millionen zu kürzen, um dadurch die Arbeitsverhältnisse zu erleichtern, weil sie der Ansicht ist, daß unsere finanzielle Lage es nicht erlaubt, bei diesen Ausgabenposten über den Reichsstand hinaus zu gehen und weil sie glaubt, daß man mit diesen Summen auch auskommen kann. Sie hat ferner beantragt, den landlichen Aufwand nach Abzug der Ueberwälzungssteuern für Gemeinden und Kreise um 5 Prozent zu kürzen. Durch diese Kürzungen würde ein Erlös von weiteren vier Millionen eintreten. Außerdem mit den fünf Millionen aus dem umlaufenden Betriebsfonds erhalte sich hieraus ein Erlös von 9 Millionen. Die Grund- und Gewerbesteuer könnte dadurch um 10 Prozent, d. h. um ein Viertel herabgesetzt werden.

Der Finanzminister hat die Annahme dieser Anträge abgelehnt. Bei der Beratung im Haushaltsausschuß hat keine der Koalitionsparteien zu diesen Anträgen das Wort ergriffen. Während man sonst hunderttausende von Bürgern, deren Einkommen nur ein wenig über dem Existenzminimum liegt, die Anträge, von Erleichterungen für den bürgerlichen Staat bestimmt. Auf diese Weise behandelt die bürgerliche Koalition sachliche Politik, auf diese Weise behandelt sie die Anträge der Opposition. Die Deutsche Volkspartei hat ihre Stellungnahme zu dem Etat von der Annahme ihrer Anträge abhängig gemacht und erklärt, sich der Stimme zu enthalten, wenn ihre Anträge nicht angenommen werden. Man hat der Deutschen Volkspartei vorzuerworten, wie sie mit ihrer beamtenfreundlichen Haltung die Rücknahme des Staatsvertrages erreichen könne. Darauf wurde geantwortet, daß wenn eine Möglichkeit bestünde, die für den Personalaufwand notwendigen Mittel von den übrigen zu trennen, sie bereit sei, hierfür zu stimmen. Da diese Möglichkeit aber kaum besteht, so mußte sie sich wegen der Ablehnung ihrer Anträge der Stimme enthalten. Die Deutsche Volkspartei hat ferner darauf hingewiesen, daß die Steuerlast in Baden auf das Dreifache der Einkommen des Reichs mindestens 40 Prozent der veranschlagten Einkommen betrage. Da von den Schichten mit geringen Einkommen dieser hohe Prozentsatz nicht entnommen werden kann, erzieht das für die arbeitsfähigen Klassen und für die Wirtschaft eine herabsetzende Wirkung für die Einkommen und Korruption der Wirtschaft notwendigen Mittel, daß die gleiche Steuerlast dazu führen muß, die deutsche Wirtschaft unfähig zu machen, den Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt durchzuführen. Dadurch besteht die Gefahr, daß Deutschland aus dem Kreise der Wirtschaftsmächte aussteigt und auf die Stufe eines Wirtschaftsvolkes zweiter Klasse zurückfällt.

Die Deutsche Volkspartei hat, nachdem der Opposition in der Sache keine Erleichterung nicht gestattet wurden, sich ganz selbstverständlich der Abstimmung enthalten und dies vereint mit der Deutschen Volkspartei und dem Landvolk in einer Erklärung bekräftigt, deren Wortlaut hier wiedergegeben sei:

Erlaubt am Schluß der Beratung des gesamten Staatshaushaltes im Plenum hat sich die Resolutione entschlossen, dem Plenum durch den Herrn Staatspräsidenten eine klare Auskunft über die gegenwärtige finanzielle Lage des bürgerlichen Staates zu geben. Die Resolutione bekennt, daß diese Lage sehr ernst ist und daß bei allen Bemühungen, die Ausgaben durch eine naturgemäße Reduktion des Staatsvertrages einzuschränken und die Einkommen zu erhöhen und trotz einer erheblichen Kürzung der Betriebsmittel der Staatsverwaltung ein Reduktionsplan von 4 Millionen verbleibt.

Der Finanzminister erklärte, daß er für die Deckung des Reibetrages keine Mittel anzuwenden weiß. Aber ungenügend dieser veranschlagten Mittel als die Resolutione, in diesem Augenblick auf einen Teil der uralten Vorarbeiten zurückzuführen, die von uns abgelehnt, und die Steuerlast für Grund- und Gewerbesteuer herabzusetzen zu können. Sie lehnt dabei aber die von uns abgelehnte, aus der Lage sich von selbst ergebende, ausnahmsweise Herabsetzung der Haushaltsperiode auf ein Jahr ab, trotz der in der Bearbeitung zum Finanzgesetz selbst erwähnten und anerkannten Unmöglichkeit eines Ueberblicks über die 1925 zu erwartenden finanziellen Grundlagen.

Diese Maßnahmen sind geeignet, über die Lage des Staates eine falsche Vorstellung im Volke zu erwecken.

Wir lehnen die Forderung einer detaillierten Finanzanalyse ab und müssen fordern, daß endlich eine derartige Analyse von der parlamentarischen Mehrheit erfolgt, die den Interessen des Wirtschaftsvolkes in der besten Weise entspricht.

Die drei Fraktionen enthalten sich beim Finanzgesetz der Abstimmung.

Die Deutsche Volkspartei würde in jeder gleichen Lage ebenso handeln.

Das Hungergespent im Sowjetparadies

Der russische Arbeiter der „Rizgischen Rundschau“ übermittelte diesem Blatt einen in äußerst düsteren Farben gehaltenen Bericht über die russische Hungerkatastrophe, die er als eine der furchtbarsten bezeichnet, die Russland jemals beimgelacht hat. Während man sonst den Umfang der Hungerepidemie mit 5 Millionen Dehjanen und etwa 2 Millionen Einwohnern angibt, kann der Berichtsteller mit großer Sicherheit sagen, daß etwa 60 Millionen Dehjanen eine völlige Misere zu verzeichnen haben, und ungefähr 20 Millionen Menschen ihr, wenn auch nicht ganz, so doch teilweise zum Opfer fallen werden. Die Verhältnisse in der Provinz der „Rundschau“ als grovengegend. Schon jetzt verstarben hunderttausende von Bürgern, deren Gebiet bereits zu Ende 1923 „bedroht“ erschien, ihre Wohnsitze und wandern, nach Beet suchend, von der Bergregion des Hungers getrieben, hilflos in das Land hinaus. Ihren Weg bezeichnet gelbes Blut, zerstreuter Haare und leuchtende Knochen. Man kann schon jetzt in Westsibirien, im Nordkaukasus, dem Südsibirien, in den deutschen Kolonialländern in der Ukraine und in einigen Nordgouvernements, und bald werden diese Notgebiete andere folgen. Tausende und Hunderttausende, die vielleicht auch Millionen, werden still und wortlos zu Grunde gehen, denn es ist keine Hilfe sichtbar. Die Knochenhand des Hungers reißt sich über Russland und die Auswirkungen des großen Würgers werden diesem so furchtbar sein, daß sie nach Europa, das mit seinen Angehörigen bedroht ist, ausstrahlen werden.

Polnische „Lebensmächte“

Das polnische Blatt „Przebieg“ vom 12. August hat in dem Sommerheft nichts anderes zu tun, als immer wieder das russische Hungergepenst an die Wand zu malen. Das Blatt behauptet jetzt, daß in Russland die gesamte ausländische Kriegsmarine ständig überlegt und an die Offiziere verteilt werde. Besondere Beachtung schenke man der chemischen Industrie und dem Flugwesen. In die Grube habe sich ein Flugzeug abgesetzt, ein-gerichtet, die Grube in ganz Russland sei. Deutschland solle auch Waffen für Sowjetrußland her.

Deutschland und Nicaragua

Dem deutschen Reichstag hat der Minister des Auswärtigen den Entwurf eines Gesetzes über die Wiederinkraftsetzung des Freundschaftsvertrages zwischen Deutschland und Nicaragua vom 4. Februar 1896 zugehen lassen, der durch den Kriegsausbruch zwischen beiden Ländern außer Kraft getreten war. In der beigefügten Denkschrift heißt es: Nachdem die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Nicaragua wiederhergestellt waren, schien es erwünscht, auch die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern möglichst bald wieder auf eine feste Grundlage zu stellen. Die Verhandlungen führten dazu, daß sich der Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Nicaragua J. H. Urtecho in einer Note vom 11. Januar d. J. bereit erklärte, den Freundschaftsvertrag vom 4. Februar 1896 für drei Monate, im übrigen unverändert, mit der Maßgabe wieder in Kraft zu setzen, daß die dreimonatige Frist bis zu einer mit gleicher Frist erfolgten Kündigung verlängert und die Frist verlängert.

Der deutsche Gesandte wurde ermächtigt, das Angebot Nicaraguas anzunehmen und demnächst die Wiederinkraftsetzung des alten Vertrages durch Notenwechsel zu vereinbaren. Die Wiederinkraftsetzung ist in Nicaragua bereits am 7. Januar d. J. wirksam geworden.

Coolidge's Friedensprogramm

Präsident Coolidge hat die Nominierung zum Präsidentschaftskandidaten angenommen. Er hat aus diesem Anlaß eine ausführliche Erklärung in dem Wort „Frieden“ abgegeben und hinzugefügt, daß er, wenn der Dawesplan in Kraft getreten sei, eine neue internationale Konferenz zur Erörterung einer weiteren Beschränkung der Rüstungen vorzuschlagen werde. Ferner billigt Coolidge den Beitritt der Vereinigten Staaten zum bündigen internationalen Gerichtshof und die Mitwirkung amerikanischer Bürger beim Wiederaufbau Europas.

Eine Ente

Ein Sonderbericht der „N. Z.“ erklärt, daß die Nachricht des „Eltz-Bericht“, daß sich die Erzbergermörder in Ungarn auf einem Gute aufhielten, ungläubig ist. Es seien tatsächlich zwei Deutsche auf dem Gute beschäftigt, jedoch seien sie mit ordnungsmäßigen Pässen versehen und hätten keine Ursache sich zu verstecken.

Die internationale Kontrollkommission wird in den nächsten Tagen nach Mannheim kommen. In Ludwigslofen sind bereits Zimmer für die Mitglieder der Kommission bestellt worden.

Aus den besetzten Gebieten

Personalwechsel in der Rheinlandkommission

Nach Brüsseler Bülletendungen übernimmt Gattior, der bisherige Rabinetschef des belgischen Ministeriums des Innern, den Posten des Stellvertreters des belgischen Oberkommissars in der Rheinlandkommission. Roland Jacouemin.

Die „unsichtbare“ Belegung!

Berlin, 15. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Deutschen Zeitung“ wird aus Essen gemeldet, daß die Stadt Werden an der Ruhr, die seit November d. J. keine Belegung durch Truppen mehr hatte, neuerdings wieder militärisch besetzt worden ist und zwar durch eine Pionierkompanie von 100 Mann und 5 Offizieren. Die Belegung soll wegen der zu Pionierübungen besonders geeigneten Lage der Stadt erfolgt sein.

Opfer des passiven Widerstands

Nach dem Stand vom 31. Juli dieses Jahres befinden sich in dem französischen Gefängnis in Zweibrücken noch 133 deutsche Gefangene. Davon werden von den Franzosen nur 30 als „politische“ Gefangene behandelt. Unter den in den übrigen Gefangenen hat einer eine lebenslängliche Zuchthausstrafe, aus Ludwigslofen, der fernerzeit wegen Sabotage zum Tode verurteilt und zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde. Von den übrigen Gefangenen hat eine lebenslängliche Zuchthausstrafe, fünf nach 20 Jahre, sieben nach 19, einer nach 11, zwölf nach 9 und der Rest 1-5 Jahre zu verbüßen. In der gleichen Abteilung der Gefangenenanstalt Zweibrücken waren zur gleichen Zeit 23 von Franzosen verurteilte Gefangene inhaftiert, von denen sämtliche bis auf 7 ihren Wohnsitz in der Pfalz haben. Die sieben Gefangenen stammen aus Mannheim, Worms, München, Linde und Tarnberg. Im französischen Militärgefängnis in Kaiserslautern waren 25 deutsche Gefangene und im deutschen Gefängnis 13 in Haft. In diesen Gefangenen kommen noch diejenigen von Ludwigslofen, Gernmersheim, Linde, Speyer usw. Die in Zweibrücken in Haft befindlichen sind wegen angeblicher Spionage und Sabotage, als wegen Vergehens gegen die Sicherheit der Besatzungstruppen verurteilt worden.

Keine Freilassung der Pfälzer Freiheitkämpfer

Die vor einigen Tagen von München aus durch die Presse gegebene Nachricht, daß es gelungen sei, die Freilassung sämtlicher bayerischer Bürger zu erreichen, die sich hier im Gefängnis befinden und unter dem Verdacht stehen, an der Separatistenaffäre im Frühjahr in der Pfalz teilgenommen zu haben, trifft nicht zu. Demgegenüber ist es unzutreffend, daß ein weiterer Verfahren gegen 60 andere Einwohner der Pfalz wegen der gleichen Verhaltensgründe niedergelegt worden sei. Das gegen eine Reihe von Personen aus Pirmasens, Kaiserslautern, Bergzabern und Bad Dürkheim von den Besatzungsbehörden eingeleitete Verfahren ist nicht niedergelegt worden, aber es sind im ganzen 13 Personen, darunter der Chef der Polizeiverwaltung von Kaiserslautern, die seit dem Monat Februar oder März hier in Haft saßen, am 10. August entlassen worden, ohne daß das Verfahren gegen sie eingeleitet worden wäre. Alle übrigen Inhaftierten aus Pirmasens befinden sich hier noch in Haft.

Eine registrierte Gewerkschaft

Unter dem Protektorat der französisch-belgischen Regie ist im Ruhrgebiet eine registrierte Gewerkschaft gegründet worden, deren Ziele durch das Programm, das sie bekannt gibt, unkenntlich gemacht. Die Vereinigung nennt sich „Schutzverband für Arbeiter und Angestellte der inneren Industrie“. Während allen deutschen Gewerkschaften und Vereinigungen verboten ist, Mitteilungen an ihre Mitglieder auf den von der Regie betriebenen Befestigungsbauwerken oder auszugeben, wird die Bundesleitung des sog. Schutzverbandes die Erlaubnis erhalten, Proklamationen auf den Befestigungsbauwerken anbringen zu dürfen.

Letzte Meldungen

Der polnisch-russische Grenzkonflikt

Der „Kulturwanne Cobyjenn“ meldet, daß der mit dem Schatz der Ostgebiete Polens betraute General Budy-Smigaj erklärt habe, er werde die Ostgebiete gegen weitere Bandenangriffe verteidigen. Es sind in alle Grenzstädte der ersten und zweiten Zone Garnisonen gelegt worden und die Wohnorten haben besondere Schutzmaßnahmen erhalten. Praktisch kommen diese Maßnahmen einer Mobilisierung gleich.

Siegen, 14. Aug. Einen entsetzlichen Tod hat in dem benachbarten Ort Geisweid die 14jährige Tochter eines Fabrikarbeiters gefunden. Sie ging mit einem kleinen Kind auf dem Arm spazieren und geriet unerklärlicherweise unter ein Schienenwerk, dessen Räder ihr über den Kopf gingen. Das kleine Kind blieb unverletzt.

Strasbourg, 15. Aug. Auf dem Bahnhof in Strasbourg wurden große Unruhestörungen beobachtet. Es handelt sich um Verhinderung von Kohlenwagons mit gefüllten Frachtwagen, die zum Teil auch nach Deutschland gebracht wurden. Der Schaden beläuft sich auf 400 000 Franken. Bisher wurden neben dem Bahnhof des Güterbahnhofs zwei weitere Beamte verhaftet.

Das Glück der Ingrid Wendland

Roman von Erich Zitelien

(Nachdruck verboten.)

„Du weißt —“
 „Nein, nein! Ich ohne nur. Aber wir Frauen täuschen uns darin fast nie. Wir kennen all diesen Kladderatz aus eigener Erfahrung. Also — wie war er? Entzückend natürlich!“
 Ingrid hielt den Blick gefest. Nero's Spielerei ihre schlanke Finger mit der feinen Uhrkette, die sich um ihres Hals schlängelt.
 „Juliane, ich bitte dich — du verleihest mein heiligstes Empfinden —“
 „Ja, ja, ich weiß schon. Aber ich bin nun mal solch ein Quädel. Mein teurer Ludovicus verleiht es mir jeden Tag aufs neue... Also — reden wir nicht mehr davon!“
 „Doch! Reden wir davon!“ widersprach Ingrid. „Aur — in einem anderen Ton! Du weißt ja nicht, wie wir gemeint ist —“
 — wie jedem Mädchen, das eine Liebeserklärung erhält von dem Mann, den es ansehnt!“
 Ingrid antwortete nicht gleich. Mit vorgebeugtem Oberkörper, die geschuldeten Hände um die Knie geschlungen — so sah sie eine Weile ernst und still da.
 „Nein, Juliane“, murmelte sie dann nachdenklich. „Ich glaube, ich fühle anders als du.“
 Juliane Hongartner betrachtete die jüngere Schwester mit etwas mittelbarem Erschauen. Ihre Naturen waren stets grundverschieden gewesen; aber heute kam Ingrid der lebenslustigen, leichtfertigen jungen Frau besonders seltsam vor.
 Einen braven Mann haben — und sein Auskommen — und jung sein und gesund — das erschien ihr als der Gipfelpunkt des Erdensüdens. Und sah das junge Geschöpf da neben ihr nicht eher aus wie eine Wäherin, als wie eine glücklich Liebende?
 Juliane liebte ihre feine Schwester zärtlich und hätte sie gern glücklich gesehen. Und so wollte sie versuchen, ihr die „Schranken“ auszuweisen.
 „Komm, Kleines!“ hat sie, näher an sie heranrückend. „Sprich dich aus! Es wird dir gut tun. Seid ihr schon einig?“
 „Ja, Juliane. Aber —“ Ingrid schied sich über die Stirn und senkte leise — ich habe Angst!“
 „Angst —? Woher?“

„Vor der Zukunft. Ich liebe ihn so sehr, ich bin so namenlos glücklich — ich meine, es muß etwas eintreten, das dieses übertriebene Glück vernichtet! Und wäre es — der Tod!“
 Immer leiser wurde ihre Stimme. Die letzten Worte kamen nur noch wie ein Hauch.
 Aber da fuhr Juliane ärgerlich auf.
 „Das ist Wahnsinn! Der Tod hätte sich um viel zu kümmerlich um das Glück aus der Welt schaffen wollte! Im Gegenteil! Was so recht von Herzen glückliche Menschen, da wagt er sich gar nicht ran. Die sind ihm zu kraftvoll, zu widerstandsfähig. Sieh mich an! Bin ich etwa nicht glücklich? Und mein guter lieber Ludovicus? Sehen wir beide aus, als ob wir sterben wollten? Denken gar nicht daran, Leben wollen wir — über tüchtig — und noch lange! Leben und — glücklich sein!“
 Juliane war aufgesprungen und stand jetzt in ihrer ganzen lachenden Schönheit vor der Schwester — ein Bild kraftvoller Lebensfreudigkeit.
 Auch Ingrid stand auf. Ihre Augen hingen voll neidischer Bewunderung an der herrlichen Gestalt.
 „Du Liebe, Gute!“ sagte sie innig, die Hand heftend auf Julianens vollen Arm legend. „Gott erhalte dir dein Glück! — Aber ich bin eben anders geartet. Sieh! Gestern Abend, als ich spielte, als ich mein ganzes Glück in Tönen aushauchte — da durchschauerte es mich auf einmal wie Todesangst. Ich hatte die Empfindung, als schwebte eine dicke schwarze Gewitterwolke über mir und mein Glück, die ich mehr und mehr herabsenkte und mich schließlich ganz einsänkte. Um nichts in der Welt hätte ich weiterspielen können —“
 Sie barg den Kopf an der Schulter der Schwester.
 „Geh, du bist ja natürlich!“ schalt Juliane, abgelenkt ihr nicht ganz wohl dabei war; denn Ingrid's sensitives Gemüt hatte schon von Kindheit an so etwas wie „Vorahnungen“ gehabt. „Mein Himmel, wenn doch Ludovicus da wäre! Aber natürlich — der ist nie da, wenn man ihn braucht! Ist als guter Papa mit Klein-Dionell Dampfmaschinen gegangen.“
 In ihrer Erregung hatte die temperamentvolle Frau ganz vergessen, daß sie Maria und Tochterchen extra vorgeschickt hatte, um mit der Schwester allein zu sein. Hatte im Moment auch vergessen, daß sie noch jemand anders herbeistellen sollte.
 Das Schließen der elektrischen Glocke ließ beide zusammensetzen. Ein verschmitztes Lächeln suchte um Julianens Lippen.

„Weg mit den letzten Spuren von Traurigkeit!“ schmunzelte sie.
 „Er ist da!“
 „Wer —?“
 „Aur — er! Sagt das nicht genug?“
 Ingrid preßte die Hand auf das wildklopfende Herz. Und schon meißelte der Diener „Herrn Dr. Holger“.
 V.
 Dr. Hilmar Holger hatte in aller Form um Ingrid Wendlands Hand angehalten.
 Der Konflikt war nicht gegen die Verbindung — jenseitig selbst Tochter in ihr das ersehnte Glück sah. Hilmar's Charakter hätte ihm Hochachtung ein. Seine petulantären Verhältnisse waren die besten. Von seinem Vater hatte er ein beträchtliches Vermögen geerbt, das ihn in der Stand setzte, ganz seinen wissenschaftlichen und schriftstellerischen Neigungen zu leben. Sein früheres Romandebüt hatte er auszugeben. Er war wieder, wie früher, in Zürich ansässig, bewohnte das kleine Burghaus am Zürichsee, das sein Vater ihm hinterlassen hatte, und beschäftigte sich damit, seine Erfahrungen während seiner Weltreisen schriftstellerisch festzulegen. Alles ganz klare Verhältnisse.
 Deshalb hätte der brave Konful seinem Lieblingskind die Schicksale bereiten sollen?
 Ingrid's Brautstand bedeutete für sie eine Zeit ungerühmten Glückes.
 Der Vater, die Geschwister, die vielen Freunde und Bekannten — alle nahmen Teil an der Glückseligkeit des allgemein beliebten jungen Mädchens. Selbst die gestrenge Frau Konful schien ihre fleißige Würde vergessen zu haben; ja manchmal, wenn ihr Blick auf das strahlende Antlitz der jungen Braut fiel, überfiel etwas wie Nüchternheit die harten Lippen.
 Niemand mußte, daß in dem fest verschlossenen Herzen der so wenig anziehenden Frau ein Schatz an Liebe, eine Fülle von Zärtlichkeit verborgen ruhte, — niemand, außer vielleicht ihrem Gatten, dem manchmal eine leise Ahnung davon aufblühte.
 Im geheimen liebte sie sich danach, die Zuneigung ihrer „Hilfen“ zu erringen — besonders der künftigen Ingrid, die ihr von allen am freundschaftlichsten begegnete und der sie deshalb noch näher zugehen war, als der anderen. Aber ihre Charaktereigenschaften ließen sie nicht, diese weiblichen Wünsche je zu zeigen.
 (Fortsetzung folgt)

Schlaraffia

Aus alten Sagen und Märchen ist Kindern und Erwachsenen das Schlaraffenland bekannt. Da bekanntlich aus dem Welt...

Aber es erfüllt auch ein Schlaraffenleben nicht nur in der Phantasie und in den Märchenbüchern, sondern auch in dem Wirklichen...

Im Jahre 1859 entstand aus einer heiter frohen Stammesgesellschaft deutscher Künstler, Schauspieler und Industrieller...

Die Schlaraffia will ihre Bürger dem gemächlichen Leben widmen, sie vermeidet alles, was an das Mühselige, Profane...

Die Schlaraffia herrschen keine Unterschiede aus Rang und Herkunft. Politik und Religion sind streng ausgeschlossen...

Die edle Schlaraffenfreundschaft manifestiert sich in der tatsächlichen Unterstützung in Not geratener Mitglieder...

Man mag sich mit Willen. Man verbannt sich vor Ihm, einer in allen Reichen dominierenden Götze, als dem Schlaraffen...

Man mag sich mit Willen. Man verbannt sich vor Ihm, einer in allen Reichen dominierenden Götze, als dem Schlaraffen...

Man mag sich mit Willen. Man verbannt sich vor Ihm, einer in allen Reichen dominierenden Götze, als dem Schlaraffen...

Man mag sich mit Willen. Man verbannt sich vor Ihm, einer in allen Reichen dominierenden Götze, als dem Schlaraffen...

Man mag sich mit Willen. Man verbannt sich vor Ihm, einer in allen Reichen dominierenden Götze, als dem Schlaraffen...

Man mag sich mit Willen. Man verbannt sich vor Ihm, einer in allen Reichen dominierenden Götze, als dem Schlaraffen...

Man mag sich mit Willen. Man verbannt sich vor Ihm, einer in allen Reichen dominierenden Götze, als dem Schlaraffen...

Man mag sich mit Willen. Man verbannt sich vor Ihm, einer in allen Reichen dominierenden Götze, als dem Schlaraffen...

verbreitet. In den 65 Jahren seit der Gründung in Prag — 65 anno lhuu — hat die Schlaraffia überall in der Welt ihre Burgen gegründet...

Die fünf Jahre schreibt der „Schlaraffenpiegel“, das oberste Organ der Schlaraffen, die Abhaltung eines „all schlaraffenlichen Konzils“ vor...

Am 12. August 1924 in Wilingen beim 7. Verbandstag des Landesverbandes badischer Schuhmachermeister...

Die am 12. August abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich mit dem Bericht des am 2., 3. und 4. August in Wilingen abgehaltenen Verbandstages...

Die am 3. August 1924 in Wilingen beim 7. Verbandstag des Landesverbandes badischer Schuhmachermeister...

Die am 3. August 1924 in Wilingen beim 7. Verbandstag des Landesverbandes badischer Schuhmachermeister...

Die am 3. August 1924 in Wilingen beim 7. Verbandstag des Landesverbandes badischer Schuhmachermeister...

Die am 3. August 1924 in Wilingen beim 7. Verbandstag des Landesverbandes badischer Schuhmachermeister...

Die am 3. August 1924 in Wilingen beim 7. Verbandstag des Landesverbandes badischer Schuhmachermeister...

Die am 3. August 1924 in Wilingen beim 7. Verbandstag des Landesverbandes badischer Schuhmachermeister...

Die am 3. August 1924 in Wilingen beim 7. Verbandstag des Landesverbandes badischer Schuhmachermeister...

Die am 3. August 1924 in Wilingen beim 7. Verbandstag des Landesverbandes badischer Schuhmachermeister...

Die am 3. August 1924 in Wilingen beim 7. Verbandstag des Landesverbandes badischer Schuhmachermeister...

Die am 3. August 1924 in Wilingen beim 7. Verbandstag des Landesverbandes badischer Schuhmachermeister...

Die am 3. August 1924 in Wilingen beim 7. Verbandstag des Landesverbandes badischer Schuhmachermeister...

Die am 3. August 1924 in Wilingen beim 7. Verbandstag des Landesverbandes badischer Schuhmachermeister...

Die am 3. August 1924 in Wilingen beim 7. Verbandstag des Landesverbandes badischer Schuhmachermeister...

Die am 3. August 1924 in Wilingen beim 7. Verbandstag des Landesverbandes badischer Schuhmachermeister...

Die am 3. August 1924 in Wilingen beim 7. Verbandstag des Landesverbandes badischer Schuhmachermeister...

Die am 3. August 1924 in Wilingen beim 7. Verbandstag des Landesverbandes badischer Schuhmachermeister...

Die am 3. August 1924 in Wilingen beim 7. Verbandstag des Landesverbandes badischer Schuhmachermeister...

Die am 3. August 1924 in Wilingen beim 7. Verbandstag des Landesverbandes badischer Schuhmachermeister...

Die am 3. August 1924 in Wilingen beim 7. Verbandstag des Landesverbandes badischer Schuhmachermeister...

Naturwissenschaftliche Rundschau Schwarze Papageien

Don Studiendirektor Pastor Wilhelm Schäfer von Forstner

Man denkt der schwarze Papagei? — Gibt es denn auch so etwas? — Aller Wahrscheinlichkeit nach sind doch Papageien...

Dieses schwarze Gefieder ist mit einem weißen Puder bestäubt, wie uhlere vornehmen Herren und Damen es waren...

Man mag sich mit Willen. Man verbannt sich vor Ihm, einer in allen Reichen dominierenden Götze, als dem Schlaraffen...

Man mag sich mit Willen. Man verbannt sich vor Ihm, einer in allen Reichen dominierenden Götze, als dem Schlaraffen...

Man mag sich mit Willen. Man verbannt sich vor Ihm, einer in allen Reichen dominierenden Götze, als dem Schlaraffen...

Man mag sich mit Willen. Man verbannt sich vor Ihm, einer in allen Reichen dominierenden Götze, als dem Schlaraffen...

Man mag sich mit Willen. Man verbannt sich vor Ihm, einer in allen Reichen dominierenden Götze, als dem Schlaraffen...

Man mag sich mit Willen. Man verbannt sich vor Ihm, einer in allen Reichen dominierenden Götze, als dem Schlaraffen...

Man mag sich mit Willen. Man verbannt sich vor Ihm, einer in allen Reichen dominierenden Götze, als dem Schlaraffen...

Man mag sich mit Willen. Man verbannt sich vor Ihm, einer in allen Reichen dominierenden Götze, als dem Schlaraffen...

Man mag sich mit Willen. Man verbannt sich vor Ihm, einer in allen Reichen dominierenden Götze, als dem Schlaraffen...

Man mag sich mit Willen. Man verbannt sich vor Ihm, einer in allen Reichen dominierenden Götze, als dem Schlaraffen...

Man mag sich mit Willen. Man verbannt sich vor Ihm, einer in allen Reichen dominierenden Götze, als dem Schlaraffen...

Man mag sich mit Willen. Man verbannt sich vor Ihm, einer in allen Reichen dominierenden Götze, als dem Schlaraffen...

Man mag sich mit Willen. Man verbannt sich vor Ihm, einer in allen Reichen dominierenden Götze, als dem Schlaraffen...

Man mag sich mit Willen. Man verbannt sich vor Ihm, einer in allen Reichen dominierenden Götze, als dem Schlaraffen...

nicht wird und benutzt werden muß, desto mehr ist es eine Lebensfrage der deutschen Wirtschaft, daß ihr nicht von Fiskalismus der Reichspost das Tätigkeitsfeld eingeräumt wird.

Die am 12. August abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich mit dem Bericht des am 2., 3. und 4. August in Wilingen abgehaltenen Verbandstages...

Die am 12. August abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich mit dem Bericht des am 2., 3. und 4. August in Wilingen abgehaltenen Verbandstages...

Die am 12. August abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich mit dem Bericht des am 2., 3. und 4. August in Wilingen abgehaltenen Verbandstages...

Die am 12. August abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich mit dem Bericht des am 2., 3. und 4. August in Wilingen abgehaltenen Verbandstages...

Die am 12. August abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich mit dem Bericht des am 2., 3. und 4. August in Wilingen abgehaltenen Verbandstages...

Die am 12. August abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich mit dem Bericht des am 2., 3. und 4. August in Wilingen abgehaltenen Verbandstages...

Die am 12. August abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich mit dem Bericht des am 2., 3. und 4. August in Wilingen abgehaltenen Verbandstages...

Die am 12. August abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich mit dem Bericht des am 2., 3. und 4. August in Wilingen abgehaltenen Verbandstages...

Die am 12. August abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich mit dem Bericht des am 2., 3. und 4. August in Wilingen abgehaltenen Verbandstages...

Die am 12. August abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich mit dem Bericht des am 2., 3. und 4. August in Wilingen abgehaltenen Verbandstages...

Die am 12. August abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich mit dem Bericht des am 2., 3. und 4. August in Wilingen abgehaltenen Verbandstages...

Die am 12. August abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich mit dem Bericht des am 2., 3. und 4. August in Wilingen abgehaltenen Verbandstages...

Die am 12. August abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich mit dem Bericht des am 2., 3. und 4. August in Wilingen abgehaltenen Verbandstages...

Die am 12. August abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich mit dem Bericht des am 2., 3. und 4. August in Wilingen abgehaltenen Verbandstages...

Die am 12. August abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich mit dem Bericht des am 2., 3. und 4. August in Wilingen abgehaltenen Verbandstages...

Die am 12. August abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich mit dem Bericht des am 2., 3. und 4. August in Wilingen abgehaltenen Verbandstages...

Die am 12. August abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich mit dem Bericht des am 2., 3. und 4. August in Wilingen abgehaltenen Verbandstages...

Die am 12. August abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich mit dem Bericht des am 2., 3. und 4. August in Wilingen abgehaltenen Verbandstages...

Die am 12. August abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich mit dem Bericht des am 2., 3. und 4. August in Wilingen abgehaltenen Verbandstages...

Die am 12. August abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich mit dem Bericht des am 2., 3. und 4. August in Wilingen abgehaltenen Verbandstages...

Die am 12. August abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich mit dem Bericht des am 2., 3. und 4. August in Wilingen abgehaltenen Verbandstages...

Die am 12. August abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich mit dem Bericht des am 2., 3. und 4. August in Wilingen abgehaltenen Verbandstages...

Die am 12. August abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich mit dem Bericht des am 2., 3. und 4. August in Wilingen abgehaltenen Verbandstages...

Sterblichkeit von 25 auf 18, die der mit fallender oder von 15 auf 25 gesunken. Die Sterblichkeit fiel in ganz Berlin auf 9,0; Alt-Berlin 8,8, Köln 8,5, Offen 9,2, Düsseldorf 6,8, Dortmund 8,4, Elberfeld 5,7, Wachen 5,7, Hamburg 6,4, Krefeld 5,8, Oberhausen 5,4, Münster i. W. 7,3, Bremen 5,2, Königsberg 5,4, Ulma 5,4, Breslau 9,7, Hannover 7,1, Halle a. S. 9,6, Kassel 6,9, Braunschweig 9,4, Chemnitz 8,4, Frankfurt a. M. 5,9, Mannheim 8,2, Wiesbaden 8,1, Ludwigshafen 5,4, München 8,7, Nürnberg 8,0, Stuttgart 9,6. Sie fiel nur in Duisburg auf 9,8, Barmen 7,5, Bielefeld 8,4, Bochum 8,3, Wilhelm a. d. R. 7,5, M.-Gladbach, 6,4, Buer 9,9, Hamburg 6,3, Stettin 11,5, Kiel 9,2, Lübeck 9,7, Magdeburg 10,3, Braunschweig 8,1, Erfurt 10,8, Plauen i. V. 7,8, Karlsruhe 11,6, Mainz 9,8, Regensburg 13,7.

Don der Dreifachmaschine zerquetscht. Gestern nachmittag ist ein 18 Jahre alter Spengler aus Sandhofen, der bei einer Dreifachmaschine auf dem Schloß beschäftigt war, entgegen der Vorschriften, aus der im Gang befindlichen Strohprelle auf den Dreifachwagen gestiegen, wobei er wahrscheinlich durch einen Fehltritt in den Strohmantel der Presse fiel. Dabei ist er derart gewirrt worden, daß die Eingeweide herausstraten, was den alsbaldigen Tod zur Folge hatte. Ein Verkauften Dritter soll nicht vorliegen.

Anfall. Gestern nachmittag fiel in den Strohwerken einem 34 Jahre alten Schreier ein größeres Stück Eisen auf die Hüften und verletzte ihn, jedoch er in des Städt. Krankenhauses aufgenommen werden mußte.

Epileptischer Anfall. Gestern nachmittag erlitt auf einer Bank des Paradeplatzes ein 24 Jahre alter Tagelöhner einen epileptischen Anfall. Nach einer Viertelstunde erholte er sich wieder und konnte seinen Weg allein fortsetzen.

Preisstreiterei. Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurde ein 40 Jahre alter Großhändler aus Heidenheim zur Anzeige gebracht, weil er den Preis von Bohnen von 12 auf 17 Pf. das Pfund in die Höhe getrieben hat. Ein Kaufmann in der Kronprinzenstraße forderte für ein einfach möbliertes Zimmer den Betrag von 80 M. monatlich an Miete, obwohl er selbst für seine 3 Zimmerwohnung nur 44,15 M. für Juli bezahlen mußte. Er wird wegen Bestimmungswider zur Anzeige gebracht.

Festgenommenen wurden 26 Personen wegen verbotenen Straßenhandlungen, darunter ein Kaufmann wegen Erzeugung öffentlichen Lärmes, ein Diener aus Schönhof, der wegen Betrugs verfolgt wird, 2 Personen wegen Betrugs und 3 Frauenpersonen wegen unzüchtigen Lebenswandels.

Tagungen

Tagung des Südwestdeutschen Verbandes für National-Steinographie

Am 9. bis 11. August tagte der Südwestdeutsche Verband für Nationalsteinographie in Heidelberg. Die von den Vereinen Frankfurt, Mainz, Darmstadt, Heidelberg, Karlsruhe und Baden-Baden nach bestmöglicher Vorbereitung nahm einstimmig eine Entschliessung an, wonach der Verband es unbedingt notwendig erachtet, die Bestrebungen zur Schaffung einer deutschen Nationalsteinographie durch Abhaltung von Vergleichsstellen zwischen den einzelnen Systemen zu fördern, um so die wirklich brauchbare Kurzzeichen für Städte und Bäder zu ermitteln. Der wahre Fortschritt auf diesem Gebiete ist weder durch Nachspiele noch durch Verhandlungs-Kompromisse zu erringen, sondern lediglich durch öffentliche Prüfung in Universitäts- und Provinzial-Anstalten. Die Schulen Coblenz, Heidelberg und St. Gallen sind unbedingt anzuschließen. Der am Sonntag voranschreitende Steinographische Weltkampf, an dem sich rund 100 Personen beteiligten, zeigte hervorragende Ergebnisse, und zwar nicht nur hinsichtlich der außerordentlich hohen Spitzenleistung von 375 Zeichen pro Minute (die von Herrn Hugo Keller, Mannheim erzielt wurde), sondern mehr noch in Bezug auf die hohe Beibehaltung der Geschwindigkeit in den Willkürproben von 100 bis 200 Zeichen. Die weitaus meisten der besten Arbeiten konnten mit höchstem Fleiß und Geduld werden. Der Sonntag Abend und Montag verweilte diese hundert Teilnehmer und Freunde der Kurzzeichensache zu festlichen und lustigen, deren Schlußfeier eine Kollation zur Schlußbezeichnung bildete.

Aus dem Lande

Schweigen, 14. Aug. Seit einigen Tagen betreiben Brandstifter mit unheimlicher Destilliertheit ihr verbrecherisches Werk. So wurde in einer der letzten Nächte in der alten Postmannsiedlung Rosenstraße in der Wackerstraße ein Brand anzulegen versucht. Das Gebäude wird jetzt als Lagerhaus für Stroh und Heu benutzt. Fast 400 Kubmeter sind dort untergebracht. Von außen wurde nun ein großes Strohbündel durch eine Maueröffnung gesteckt und angezündet. Die Löcher scheinen jedoch machen zu sein, denn das Strohbündel brannte nur ein kleines Stück ab und ging dann aus. Es wurde später gefunden. Es ist nicht auszudenken, welche verhängnisvolle Brandkatastrophe wieder hätte entstehen können, wenn die großen Heu- und Strohbündel Feuer gefangen hätten. Ein zweiter Brandstiftungsversuch wurde in der Wackerstraße gemacht. Es wurde in später Abendstunden, etwa zwischen 11 und 12 Uhr, ein Haufen mit leicht entzündlichen Brennstoffen unumhüllter Holzpfosten an die Rückwand eines Hauses gestellt und angezündet. Zum Glück kam gegen Mitternacht ein Bewohner des Hauses herein.

hat nach dem Winter (sog. Rosenberke, also kein monatliches Baden des Genders). Umwandlung vieler Jugendel in Sandbäder, 60 bis 70 Arten, Bäderchen von etwa 100 Literarten von Süden nach Norden und ebenso viele Arten von Osten nach Westen, die einst vor der Eiszeit nach Süden oder Osten abgedrückt worden waren.

Hiermit wird gebeten, folgende Beobachtungen im Regenerjahr 1923 zwecks Klärung der Schiefertheorie, wie sie der genannte Forscher in dem reichhaltigen Werk „Die Bögel Mittel-Europas“ (Verlag J. F. Schöner, Erlangen a. M.) und in seiner neuen Schrift „Wiederkehrende tierärztliche Lebensperiode, biologische Revolution in der Natur infolge Klimabesserung“ niedergelegt hat, mitzuteilen. Danach werden wieder Palmen wachsen zwischen München und Berlin, Pelikan und Flamingo an der Nordsee brüten, das spanische Chamäleon und der italienische Bauerpeche bei uns einziehen, wie schon die südliche Smaragdweibchen am Rhein ausgetaucht ist, entsprechend den Verhältnissen vor dem großen Klimawandel, wo das Nilpferd in der Thonke badete und der Elefant in Sibirien große. Die Ginkgobaum, heute schon im Hoch, tritt an die Stelle unserer Wildpflanze. Die Malaria tritt bei uns auf, schon sind Fälle aus Polen gemeldet. Wer treten in eine neue Heilzeit ein. Die Winter „sterben aus“. Gerade Baden und das Rheintal sind als Brücke zwischen Norden und Süden die Jugendstrahlen für südl. Tiere. Daraus ist es hier besonders angebracht, Beobachtungen im Interesse der Wissenschaft und Heimatpflege anzustellen.

Der Heimatmaler Hermann Daur

Als ich das erste Mal Bilder dieses Meisters sah, war ich ergriffen von der Macht der Darstellung und der Innigkeit des Ausdrucks, von der Geschlossenheit der Bildwirkung und der starken Persönlichkeit. Als mir dann im Laufe der Jahre manches der Werke des Mannes zu Gesicht kam, wurde es mir immer klarer und deutlicher, daß hier einer erstand im Bewußtsein des Völkertums, gleich diesem wurzelt in seiner Heimat, welchgleich, von gleichem Stamme, brüderlich, nahe Mannern. Wer in die Reihen der höchsten Heimat sah, fand die charakteristischen Bilder des Westfälischen Landes und die besondere Art der Wiedergabe. Daur ist ein Maler der Heimat. Die meisten der von ihm geschaffenen Bilder haben ihre Wurzeln aus der Heimat des Meisters, dem ländlichen Westfälischen Lande. Wer er ist auch sonst im deutschen Vaterlande gewesen und kein Fingel hat im Dörfchen Moos und in freilichlichen Bäumen wie im Enobin reiche Arbeit gefunden. Doch hat Hermann Daur sich dort anständig gemacht, wo ihm die Scholle Kraft und Mut verlieh zu dienen, strengem Rinden um Anerkennung und Ruhm. Er ist ihm reichlich geworden, und heute ist das Westfälische Land ohne

der den Brandveruch sofort merkte und die Flamme, die schon an der Wand hinaufginge, löschen konnte. Ueber diese verbrecherischen, gewissenlosen Taten, die durch die Verhinderung der Täter nicht zu verhindern ist, bis jetzt keine Spur.

Heidelberg, 14. Aug. Der Rektor der Heidelberger Universität, der Herr von Waldow, hat an das badische, württembergische und der Coblenz haben an das badische, württembergische, sowie Reichsverkehrsministerium gemeinsam eine Eingabe gerichtet, in der verlangt wird, daß eine klare und eingehende Veröffentlichung der geplanten Kanalarbeiten zwischen Redar, gemünd und Weiblingen erlassen wird. In der Veröffentlichung wird die Befürchtung laut, daß durch die Befestigung der alte steinerne Redarbrücke bedroht werden könnte.

Heidelberg, 15. August. Ein Farnbeben wurde am Donnerstag morgen von der Königsplatz-Steinmauer registriert. 7.15 Uhr zeigte die erste Welle ein, die lange Welle kam 7.45 Uhr, während die stärksten Schläge 7.55 Uhr eintrafen. Das Beben dauerte 9.15 Uhr ab und hat in einer Entfernung von etwa 10000 Kilometer Höhe stattgefunden. — Der Redar ist seit Donnerstag vormittag in harten Steigen begriffen. Der Pegel zeigt bereits eine Wasserhöhe von 2,03 Meter. Auch von den Nebenläufen wird Hochwasser gemeldet.

L. Waldorf, 14. August. Die Ueberreichung der Ehrenzeichen für 25 und 50jährige Tätigkeit in der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde gestern auf dem Sonntag zu einer schönen Festlichkeit. In Anwesenheit des gesamten Corps, des Gemeinderats und einer Anzahl geladener Gäste hielt Bürgermeister Trunt eine Ansprache, nach der folgenden Mitglieder des Ehrenzeichens überreicht wurde: Emil Eiser, August Herrmann, Kurt Reider, Nikolaus Wolf für 25jährige, und August Wessel, Johann Braun, Jakob Schmeide, Karl Barmke, Wilhelm Devi und Johann Georg Ronnenmacher für 50jährige Tätigkeit.

Sennfeld bei Weibheim, 14. August. Einem am Montag hier ausgebrochenen Feuer fielen zwei Wohnhäuser zum Opfer. Der Schaden ist sehr groß. Die Familie des Ullrichs, Wesselerstraße 12, die Familie des Baum 6, die man obdachlos geworden sind.

Langenbrücken, 14. August. In der Nacht von Montag auf Dienstag wurde bei Ullrichs Hof ein Feuer ausgebrochen. Den Ullrichs Hof besaßen hiesigen Händlerin, Wesselerstraße, und Wesselerstraße in die Hände.

Stettin, 14. August. Riedergebrannt ist vorgestern nachmittag die mit Frucht und Heu gefüllte Scheune des Landwirts Friedrich Schomer. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und beschränkte das Feuer auf seinen Herd.

Schulterwald, 14. August. Das sechsjährige Schindchen des Landwirts Oswald wurde von einem Pferd auf den Fuß getreten. Es trat Wundergiftung ein, an deren Folgen das Kind starb.

Waldmühl bei Hohen, 14. August. Gestern fiel das Anwesen des Landwirts Josef Fischer dem Feuer zum Opfer. Heu und Getreidevorräte sind vernichtet, während das Vieh und ein großer Teil der Habe gerettet werden konnten. Die Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt.

Offenburg, 14. August. Nach im Dierdurger Kohlenbergwerk machte sich die wirtschaftliche Krise bemerkbar. Infolge mangelnder Absatzmöglichkeit mußte die Betriebsleitung einen Anstalt Arbeiter entlassen und für die übrigen den Lohn herabsetzen.

Konstanz, 13. August. Einer der Hauptpunkte des dritten Bodensee-Kongresses „D'obersteiner“ war zweifellos der schon organisierte Festzug, dessen Zwecksetzung eine große Menschenmenge bewohnte. Ein Wetter in Nacht hoch zu Hof eröffnete den Zug. Ihn folgte der Arbeiter-Vereinsverein Solidarität „Reich auf“ von Bollmünster, der auf sechs Fährern ein Schwarmwägen mit Gorden mitführte, im Häuschen sah man Tischen und Stühle, auf denen der Arbeiter Weg genommen hatten. Dieser Gruppe schloß sich die Feuerwehrkapelle an und hinter ihr kamen die einzelnen Trupps mit ihren Fahnen. Ein Schluß war ein Festzug mit aufgebauerten Alpenhöfen des Bezirks „D'obersteiner“, von Bollmünster. Nach Beendigung des Festzuges lösten die Vereine nach einigen Ansprachen ihre eigenen alten Tänze auf, von denen der Mittelschicht Hofkonzert, genannt „Hoberer“, den stärksten Beifall hervorrief.

Aus der Pfalz

Landau, 15. Aug. Auf dem Heimweg von der Landauer Hütte wurde am vergangenen Sonntag der verheiratete Schneider Peter Reiser von vier bis fünf Missethätigen angegriffen, wobei er sich einen Unterschenkelbruch zuzog. Die Missethätigen führten sorglos weiter, ohne sich um ihr Opfer zu kümmern. Die Sanitätskolonne brachte den Mann in einem Auto in seine Wohnung.

Hagenfeld, 15. Aug. Ein hiesiger Mieter hatte sich bei seinem Hauswirt mißlieblich gemacht, weshalb er dieser Tage ausziehen sollte, um einer anderen Familie Platz zu machen. Dieser Auszug wurde durch die Mietschuld des Mieters ganz energisch, was die Ehefrau des Vermieters bemerken in Erfahrung brachte, daß sie eine Diktat nahm und dem Mieter in Verbindung mit sämtlichen Familienmitgliedern damit einrückte, so daß dieser mit Frau und Kind flüchten mußte. Trotzdem tobte die Hauswirtin noch weiter und mußte schließlich nach in der Nacht zu Verwandten ins Nachbarort geflüchten werden, um sich zu beruhigen. Die Gendarmerie brachte später die geflüchtete Familie wieder in ihre Wohnung.

Hermann Daur vor nicht mehr dentbar. Erdvermögen und Heimatvertraut ist das Leben und Wirken dieses einfachen Malers, ebenso allgemein ist sein Werk über die Schöpfung, die H. E. S. B. in dem neu erschienenen Werke des Landesvereins „Badische Heimat“ (Heimatblätter Nr. 26 bei Müller in Karlsruhe) von dem Leben des Künstlers gibt. Daur hat sich zum Vorbild gemacht, durch Wort und Bild von dem großen Künstler zu reden in einfacher Sprache, frei von Fremdwörtern und Fachausdrücken. Der Daur gelang, nicht geringen, hatte doch Daur schon verschiedene Male solche Aufgaben abzuwickeln. Fesselnd stellt sich die Darstellung des Lebens- und Werdeganges, verbunden mit der Beschreibung der Arbeit, verknüpft mit der Schilderung von Entfesseln aus dem Leben Daur's. Man muß sagen, daß diese Einzelfiguren sehr gut die Hingertische Welt über Schwarzwalder Maler erzählt. Besonders anziehend wird das Buch dadurch, daß die verschiedenen Arbeitsgebiete Daur's in Verbindung gebracht haben, daß neben seinen Landschaften in Ost auch die Aquarelle und die Porträtmalerei, neben den bedeutendsten Bleistiftzeichnungen auch die übrigen Werke nicht vergessen ist. Wort und Bild ergänzen sich in diesem Werkchen zu einem wertvollen Heimatbuch, das mit warmer Liebe und tiefer Begehrung für den Meister geschrieben wurde. Die Ausstattung ist musterhaft zu nennen. Auf 80 Seiten (einen mit 89 Bildern und ein Bierlebensbuch zeigt uns ein Musterbild „Mein Heimatland“, wohl eines der besten Bilder, die Daur geschaffen hat.

Gustav Heybach

Theater und Musik

„Barfisch“ im altdeutschen Theater zu Verona. Verona besitzt in seiner berühmten „Arena“, dem im Jahre 900 n. Chr. unter Diocletian aus Basalt erbauten und für 20000 Zuschauer berechneten Amphitheater, das 1805 von Napoleon I. restauriert wurde, ein seltliches Museum, wie es im Zusammenhang mit der landschaftlichen Umgebung nicht geeigneter zu Freilichtaufführungen dramatischer Werke gedacht werden kann. Es sind nicht nur die historischen Erinnerungen, die der Anblick der gewaltigen grauen Steinmassen des Juppobaus vor dem heiligen Auge des Zuschauers erlösen läßt; die inmitten herrlicher Gärten gelegene Arena löst unter dem tiefblauen Nachthimmel eine Stimmung aus, die den künstlerischen Eindruck des dramatischen Werkes vertieft und über die Aufführung den geheimnisvollen Hauch romantischer Welt breitet. Für eine Freilichtaufführung des „Barfisch“ sind deshalb hier ideale Bedingungen gegeben, wie man sie fast gerade für ein Bühnenweckerspiel nicht vollkommener vorstellen kann. Was diesen Erwägungen heraus hat es sich Veritas angelegen sein lassen, hier eine Freilichtaufführung des „Barfisch“ die Wege zu einem. Er fand für sein Vermögen zunächst nur geringes Verständnis. Die meisten sehen in seinem

Nachbargebiete

Gewitter und Hochwasser in Württemberg

Stuttgart, 14. August. Ueber dem Rems-, Fränk- und Jagsttal gingen Gewitter nieder, die von ungeheuren starken Winden begleitet waren. In Gmünd sollen Hagelkörner bis zur Taubengröße und riesigen in den Dörfchen großen Schaden an. Von den Höhen herab wälzten sich große Wassermengen. Besonders im nördlichen Saalboden wurden Straßen fast meterlang unter Wasser gelegt und die Uferbefestigungen tiefer Bäche, die zu reichenden Gerinnen anschwellen, teilweise weggeschwemmt. In der Bodensee-Region schweben die Wasser einen großen Beschlag vorort weg. Auch sämtliche Eisenbahnunterführungen waren unter Wasser gelegt. Bei der Unterführung in der Pfaffenstraße ging der Wasser einem Pferdesspann bis an den Bauch. Die Rems trat teilweise bis an die Eisenbahnbrücke über die Ufer und die Schienen braunen Wogen führten ganze Fröhe von Bahnhöfen ab und sich. In der Unterführung am Hauptbahnhof erreichte das Wasser auf der Straße eine Tiefe von 1 1/2 Meter. Erst nachts gegen 10 Uhr konnte der Durchgang wieder passierbar gemacht werden. — Großer Schaden durch Hagelschlag entstand auf der Württemberg-Rutlangen. In Leinzell wurde die Hauptstraße fast überflutet, daß die Bewohner teilweise bis zum Knie im Wasser waten mußten. In Eßloch drang das Wasser in tiefer gelegenen Ortschaften in Keller und Wohnungen. In Wäschenbeuren gab es starken Hagelschlag. Die Straße in Wäschenbeuren war überflutet. Vom Hohenstaufen herüber ergossen sich riesige Sturzflüsse gegen Heide, die den Hochstadel und die Ortstraßen unter Wasser ließen. In Wäschenbeuren schlug der Hagel in das große Anwesen des Bauern Ignaz Heer und zündete sofort. Kurz zuvor waren noch Garbenwagen eingestürzt worden. Aus das Vieh konnte mit trapper Rot gerettet werden, während das Hausgerät und alle Vorräte ein Haus der Flammen wurden. In Gäßlingen wurden Bäume entwurzelt und zertrümmert. Die Kanäle verstopften die Wasserläufe nicht aufzunehmen, wodurch es zahlreiche Ueberflutungen gab. Das Wasser drang in Keller und Erdgeschosse und richtete teilweise großen Schaden an. Selbst in der hochgelegenen Dürerstraße „Hohenstaufen“ richtete das durch den Hagelschlag eingedrungene Wasser im Keller großen Schaden an. In Crailsheim demnachten sich die Straßen und Gassen in wässrige Bäche. Das Wasser rief Straßen und Wege auf und drang vielfach in Kellerräume ein. In letzter Zeit trat die Jagst über die Ufer und überflutete die tiefer gelegenen Wiesen. Mehrfach stieg der Hagel in Bümmen. Bedeutender Schaden ist auf den Bäumen entstanden. Auch in Gmünd war ein orkanartiger Sturm die Wasserläufe durch die geschlossenen Fenster und Haustüren. Glücklicherweise fiel nur leichter Hagel. Unfälle sind von dort noch nicht gemeldet.

g. Saarbrücken, 14. Aug. Die Kinos im Saargebiet haben bekanntlich seit 4-6 Wochen ihre Türen geschlossen und die Personal entlassen. Veranlassung für sie war in dieser letzten Zeit die Aufzählung der Steuer, die in Saarbrücken und anderen Orten des Saargebietes 30 Prozent brutto d. S. 48 Prozent netto beträgt. Um auf deren Verabreichung einen Druck auszuüben, haben die Kinomatographenbesitzer außer der Schließung einer Pressefabrik eröffnet zur Gewinnung der öffentlichen Meinung. Einige Gemeinderatsmitglieder haben daraufhin, verbunden mit der Zustimmung der Regierung, die Herabsetzung der Aufzählungssteuer beschlossen. In Wiesbaden, Mitteldeutschland, Saarbrücken und Metz läuft der Film wieder, demnach auch in Saarbrücken. In St. Ingbert hat das zweitgrößte Unternehmen den Betrieb wieder eröffnet, ohne daß die Steuer herabgesetzt worden wäre. In Saarbrücken, wo die Verwaltung eine Reduzierung der Steuererträge nach Wiedereröffnung in Aussicht stellte, hat nach sämtlicher Freilichttheater geschlossen; hier beträgt der Steueranfall bereits über 600000 Fr. — In Omburg wurde ein Deutscher Filmliedertag veranstaltet, an dem sich 56 Vereine des Saargebietes beteiligten. Auf dem Festkommers hielt Regierungsrat Häber die Begrüßungsansprache, den höchsten Wert bei den Liedern dieses bescheidene Kirchenrat d'Alleur; der Vorsitzende des Saargebietes-Bundes, Stadtschulrat Bongard legte in der Rede das Programm fest; zu hören die Rede unserer Vater, auf die sie uns erheben und wieder fühlen und wissen lassen, was es ist um Leben und Kraft und Freiheit! — Auf dem Feste wurde bei Hauptfeier beging die Waise Eißig, die ihren 102. Geburtstag; trotz des hohen Alters verhältnismäßig sehr ruhig verläuft sie über ein noch recht gutes Gedächtnis. — Nur der kommunistischen Partei ausgeschlossen wurde der ehemalige Führer der Saarbrücker Studentenaktion, Willi Böhner, der durch Rutenstrich, Schlagfertigkeits, Stimmengewalt und gelegentlich Tobfuchtsfälle nicht wenig zur Belebung der Debatte beigetragen verstand.

Darf, 13. August. Die schweizerische Regierung hat ein allgemeines Verbot für russische Staatsangehörige erlassen. — Wie wir vor einiger Zeit meldeten, war wegen der geplanten Ueberführung der böhmischen Postpost nach der Schweiz über Kommanen von der schweizerischen Oberpostdirektion bei der deutschen Reichspostverwaltung Einspruch erhoben worden. Die darauf erfolgten Verhandlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Postpost wie bisher über Frankfurt nach Basel abgesetzt wird.

Vorhaben eine Einzeichnung von Wagners Bühnenweckerspiel. Allen Einmäßen zum Trotz hat Bertolasi seinen Willen durchgesetzt, und der weissenste Versuch der Freilichtaufführung von „Barfisch“, die kürzlich in der Arena zu Verona stattfand, hat auch ein Erfolg. Die Mitglieder der Tradition eines Besten belehren müssen. Das religiöse und mythische Wollen schuf hier an sich schon eine Atmosphäre verinnerlichter Beifälligkeit, die die Zuschauer bei Aufschauern mit ungeschwieger Gewalt in ihren Bann zog und das Schauspiel zum Gottesdienst erhob. Die italienische Presse hat deshalb auch mit Beugung hervor, daß die Freilichtaufführung des „Barfisch“ keinen würdigeren Tempel und kein anständigeres Publikum hätte finden können als die Jubelstadt, die dem musikalischen Opfer in der „Arena“ mit heiligem Schweigen beizuhoht. Um die Regie und Angliederung hatte sich Gottaggio verdient gemacht, der zur Einführung in das Werk auch einen hochbegabten Führer geschickten hatte. Gerühmt wird insbesondere die hervorragende Leistung des Dirigenten Falloni, dem Franz Blaser und die Herren Roggoga, Bino und Veronesiani als Leiter der Hauptpartien hingebende Helfer am Werke waren.

Kunst und Wissenschaft

Goethe 175. Geburtstag in Weimar. Zur Feier des Goethe-175. Geburtstages am 28. August 1924 veranstaltet die Goethe-Gesellschaft eine Festsammlung in Weimar. Es ist für vorläufig folgendes Programm in Aussicht genommen: — Am Sonntag, dem 27. August, wird im Goethe-Schiller-Archiv eine Ausstellung eröffnet, die nur Goethe-Handschriften und Briefe des Goethe'scher Werke, seine Einblattdrucke enthalten wird. Bei der Festigung am 28. August hält der Präsident der Goethe-Gesellschaft, Geheimrat Prof. Dr. Guhan Koethe, die Redeführer. Musikalische Vorträge nehmen die Feier ein; u. a. wird die Rheingilde von Weimar „Hörzeit im Winter“ aufgeführt werden. Nachmittags 3 Uhr Zusammenkunft in Tiefurt, wobei vorausichtlich „Die Tante von Verlieben“ von Goethe durch das Deutsche Nationaltheater in Weimar zur Aufführung kommen wird. Die Tagung findet ihren Schluß durch eine Abendfeier vor Goethe's Haus in Weimar. — **Deutsche Kunst in Londoner Museen.** Die Londoner Nationalgalerie erwarb eines der seltenen kleinen Bilder von Adam Elsheimer, jenseit Kleinstmeister, der im Beginn des 17. Jahrhunderts die Würde der deutschen Kunst in Rom ehrenvoll vertritt. Das britische Museum kaufte eine ganze Anzahl von Dürer'schen kleineren Albertina. Darunter sind große seltenheiten altdeutscher Meister des 15. und des 16. Jahrhunderts wie des Hans Sebaldinger, Ludwig Krug, Baldung, Beham, Burgkmair, Cranach und Sprengelinger. Ranges dabei, wie die Reiballons der 14. Galerie von Hans Sebald Beham, ist nur noch in einem einzigen anderen Werke bekannt.

Wander und Reisen

Einreisebestimmungen nach dem Ausland

Don G. Badermann
II.

(Nachdruck verboten)

Äquator. Das Visum wird erteilt nach Vorlegung des Reisepasses unter Befügung des Impfscheines (mit Erfolg geimpft), sowie eines polizeilichen Führungsattestes und eines Auszuges aus dem Vorstrafenregister, soweit dies nicht aus dem polizeilichen Führungsattest hervorgeht. Die Prüfung der Anträge dauert gewöhnlich einen Tag. Der Reisende muß persönlich auf dem zuständigen Konsulat erscheinen.

Estland. Deutschen Kaufleuten wird zu Geschäftszwecken das Visum vom Generalkonsulat Berlin sofort erteilt, ohne vorherige Anträge beim Innenministerium in Reval. Hierzu ist aber die Vorlage einer Befürwortung durch die zuständige Handelskammer erforderlich. Für Reisen von Privatpersonen (nicht geschäftlich) nimmt die Prüfung des Visumtrags 3 bis 4 Wochen in Anspruch, da solche Gesuche bei der estnischen Regierung in Reval ankommen müssen.

Finnland. Einreiseerlaubnis wird grundsätzlich erst nach Anfrage in Helsingfors bewilligt. Die Prüfung dauert bei brieflicher Anfrage beim zuständigen Konsulat etwa vier Wochen, telegraphisch etwa acht Tage. Es ist notwendig, daß der Reisende persönlich auf dem Konsulat erscheint.

Frankreich. Die Erlaubnis zur Einreise wird im allgemeinen erst nach Genehmigung des französischen Ministeriums des Auswärtigen in Paris erteilt. In nachweisbar dringenden Fällen kann das Visum gegebenenfalls auch vom zuständigen Konsulat erteilt werden. Transitsvisum wird eventuell nach Vorlegung des Visums des Bestimmungslandes gegeben. Persönliches Erscheinen des Reisenden ist erforderlich.

Griechenland. Die Einreise nach Griechenland ist erlaubt. Das Visum wird vom Konsulat ohne weiteres erteilt.

Großbritannien. Das Visum für Großbritannien (außer Irland) wird ohne weiteres für einen vorübergehenden Aufenthalt vom zuständigen Konsulat erteilt, wenn Beweise vorgelegt werden, daß die Reise in geschäftlichen oder dringenden Privatangelegenheiten beabsichtigt wird. Die Prüfung solcher Anträge findet sofort statt. Außer dem Antrag auf Erteilung eines Visums sind dem Gesuch Beweise (Briefe oder andere Dokumente), die sich auf den Zweck der Reise beziehen, nach beizulegen.

Südamerikanische Union, Deutsch-Ostafrika, Australien, Neuguinea, Melita. Die Einreiseerlaubnis bis zu einer Dauer von drei Monaten kann für Geschäftsreisen durch das zuständige britische Konsulat sofort erteilt werden. Für Reisen längeren Aufenthalts jedoch nicht, bei diesen Reisen ist mit einer Prüfungsdauer von zwei bis drei Monaten zu rechnen.

Deutsch-Indien (Bombay usw.). Die Einreise Deutscher ist bis zum 21. August 1924 verboten. In dringenden Angelegenheiten jedoch, eventuell auch bei Geschäftsreisen, werden Ausnahmen gemacht. Anträge sind beim zuständigen Konsulat einzureichen, welches dieselben nach Bombay sendet. Prüfungsdauer etwa zwei Monate.

Guatemala. Die Einreiseerlaubnis wird erteilt, wenn die betreffende Person gesund und polizeilich nicht verurteilt ist. Dem Antrag ist beizulegen: Paß, polizeiliches Führungszeugnis, ärztliches Gesundheitsattest. Die Prüfung des Antrags erfolgt sofort. Persönliches Erscheinen des Reisenden ist nicht erforderlich.

Italien. Einreisebeschränkungen bestehen nicht. Sobald der deutsche Paß vorliegt, wird das Visum erteilt. Die Prüfung der Visumtrags dauert gewöhnlich einen Tag. Persönliches Erscheinen des Reisenden ist nicht erforderlich.

Japan. Das Visum wird im allgemeinen nach Vorlegung des Passes und eines Impfscheines erteilt. Die Prüfung dauert einen Tag.

Malien. Es genügt, daß der Paß nebst Angabe des Reisezwecks (möglichst an Hand von Belegen), des Reisepasses und der Dauer des Aufenthalts in Malien einige Tage vor der Abreise dem zuständigen Konsulat vorgelegt wird. Das Visum wird im allgemeinen sofort erteilt. Persönliches Erscheinen ist nicht erforderlich.

Nepal. Geschäftsreisenden, welche die Dringlichkeit der Reise nachweisen können, wird das Visum erteilt. Die Prüfung des Gesuches dauert einen Tag. Persönliches Erscheinen des Reisenden ist notwendig.

Russland. Die Erteilung eines Visums, welches nicht persönlich beantragt zu werden braucht, kann im allgemeinen sofort geschahen. Bei Privatreisen ist dem Gesuch ein polizeiliches Führungszeugnis beizulegen.

Spanien. Nach dem Kamerungebiet unter französischem Mandat ist die Einreise noch nicht möglich, für das Kamerungebiet, welches sich unter englischem Mandat befindet, gelten dieselben Bestimmungen wie unter Großbritannien.

Kanada. Die Einreise ist für jeden Geschäftsmann, der den geschäftlichen Charakter seiner Reise den Bondungsbedingen einwandfrei nachweisen kann, ohne Visum gestattet. Es empfiehlt sich, daß der Reisende sich mit einer Empfehlung der zuständigen Handelskammer versieht.

Letland. Das zuständige Konsulat erteilt das Einreisevisum ohne Antrag an Geschäftsleute usw., die im Besitz eines nationalen Reisepasses sind und deren Loyalität unanzweifelbar ist, mit Ausnahme von Arbeitssuchenden. Persönliches Erscheinen des Reisenden ist erforderlich.

Litauen. Die Erteilung des Visums geschieht meistens sofort. Es empfiehlt sich, persönlich Erscheinen des Reisenden auf dem zuständigen Konsulat.

Litauen. Bekannten Geschäftsleuten und Reisenden größerer Firmen, deren Reisen volkswirtschaftliche Bedeutung beigemessen wird, wird das Visum unverzüglich erteilt. Von Unbekannten jedoch wird seitens des zuständigen Konsulats eine schriftliche Empfehlung der betreffenden Handelskammer verlangt. Persönliches Erscheinen ist nicht erforderlich, sofern die Unterlagen, welche den Zweck der Reise bezeugen, mit eingekandt werden.

Luxemburg. Die Einreiseerlaubnis nach Luxemburg wird jedem Geschäftsmann gewährt, der unbestreitbar die Notwendigkeit seiner Reise beweist. Das Visum wird in Dringlichkeitsfällen sofort erteilt. Beim ersten Visum ist persönliches Erscheinen auf dem zuständigen Konsulat erforderlich.

Peru. Das Visum wird im allgemeinen erteilt. Außer dem Paß ist ein polizeiliches Leumundzeugnis, ärztliches Attest, zwei bis drei Photographien dem Gesuch beizulegen. Die Prüfung dauert gewöhnlich einen Tag.

Sonntagsfahrkarten

Von Mannheim nach	über	Kilom.	Preis
Baden-Baden	Schwetzingen	98	2,7
Baden-Baden	Sinsheim	60	2,7
Bad Rappenau	Sinsheim	60	1,6
Brühl	Schwetzingen	60	2,5
Darmstadt	Friedrichsdorf	81	2,5
Überbach	Heidelberg	60	2,0
Frankfurt a. M.	Friedrichsdorf Nord	89	3,6
Büsch (Odenw.)	Weinheim	42	1,7
gaimühle	Überbach	57	2,3
Gernsbach	Schwetzingen	99	4,0
Heilbronn	Sinsheim Jagstfeld	87	2,5
Heidelberg	Heidelberg	19	0,8
Heppenheim (Berg)	Friedrichsdorf	38	1,4
Karlsruhe	Schwetzingen	61	2,5
Radenburg	Friedrichsdorf Nord	15	0,6
Reichelsheim	Überbach	85	3,4
Reckart	Überbach	69	2,8
Reckart	Überbach	62	2,5
Reckart	Überbach	28	1,2
Reckart	Überbach	34	1,4
Reckart	Überbach	78	3,2
Reckart	Überbach	92	3,7
Reckart	Überbach	84	3,4
Reckart	Überbach	14	0,6
Reckart	Überbach	44	1,8

Sonntagsrückfahrkarten mit Berücksichtigung einer Wanderstrecke

(Auch zurück, ab einer dieser Stationen).

Für (Odenw.) oder Bensch. oder Heppenheim	Friedrichsdorf Nord	42	1,7
Für (Odenw.) oder Waldmühlbach <td>Weinheim</td> <td>44 <td>1,8</td> </td>	Weinheim	44 <td>1,8</td>	1,8
Gernsbach oder Jüdingen	Schwetzingen	99	4,0
Reckart	Überbach	63	2,6
Reckart	Überbach	28	1,2
Schlierh. Jüdingen	Überbach	24	1,0
Waldmühlbach (über Weinheim oder Heppenheim oder Reckart)	Überbach	44	1,8
Waldmühlbach	Überbach	25	1,0

Abfahrtszeiten der Züge:

Richtung Schwetzingen:
Morgens: 5 Uhr 37, 7 Uhr 5, 9 Uhr 58; Mittags: 12 Uhr 10, 1 Uhr 12, 2 Uhr 25.

Richtung Heidelberg:
Morgens: 4 Uhr 30, 7 Uhr 5, 8 Uhr 16, 11 Uhr 12; Mittags: 12 Uhr 14, 1 Uhr 14.

Richtung Überbach—Würgburg:
Morgens: 3 Uhr 5, 7 Uhr 5; Mittags: 12 Uhr 14.

Richtung Weinheim—Frankfurt a. M.:
Morgens: 5 Uhr 32, 6 Uhr 50, 11 Uhr 18; Mittags: 1 Uhr 8, 2 Uhr 28.

Richtung Sinsheim:
Morgens: 7 Uhr 5, 8 Uhr 16, 11 Uhr 12.

* Sonntagskarten der D.G. In Ergänzung unserer Mitteilungen über die Sonntagskarten der Reichsbahn ist zu melden, daß die Ober- und Unterbahn-Gesellschaft ebenfalls Sonntagsfahrkarten 3. Klasse ab Mannheim-Stadt Rb. (Friedrichsdorf) nach Seddenheim, Reckart, Ebingen, Heidelberg und Schriesheim und mit der elektrischen Bahn ab Reckart nach Weinheim, Weinheim und Schriesheim ausgeben werden. Gleichzeitlich erhält man bei Benutzung der Elektrischen nach Weinheim Anschlusskarten 4. Klasse nach Kuerbach, Dornsbach, Büsch, Heppenheim, Mörlsbach, Seehelm, Unterwaldmühlbach und Wahlen. Es ist also Gelegenheit, auch über die D.G. Sonntagsfahrkarten nach dem Odenwald und der Bergstraße zu erhalten.

Erschließung einer prähistorischen deutschen Heilquelle

Aus Bad Mergentheim wird uns geschrieben: Mergentheim hat am 8. August in Gegenwart von Vertretern der Württembergischen Regierung, der Stadtverwaltung und geladener Gäste seine nach dem verstorbenen König von Württemberg benannte Wilhelmquelle mit einer von Musik- und Gesangsorchestern umrahmten Feier eröffnet und dem Schmuck, lediglich nach Zweckmäßigkeitgründen errichteten Pavillon dem Betrieb übergeben. Neben Anreden des Vorsitzenden der Bad Mergentheim-A.-G., Kommerzienrat Schwarz, Stuttgart, des Geh. San.-Rats Dr. Adelmann als Vertreter der Mergentheimer Kurgesellschaft, des Stadtschultheißen Kochdörfer von Mergentheim und des doppelten Heimadichters Hans Feig Schlier, boten besonders die Ausführungen des Ober-Ingenieurs Scherrer von der Quellenerhaltung von Bad Mergentheim über die geologischen und topographischen Verhältnisse, sowie über die Geschichte der Quelle Interesse. Scherrer, dessen Vater die bekannte Karlsquelle in Mergentheim gefasst hat, hat die Fassung der Wilhelmquelle vorgenommen und bei seinen Bohrungen die interessante Feststellung gemacht, daß an der gleichen Stelle schon wiederholte Fassungsversuche ausgeführt wurden, von denen der letzte größeren Umfangs auf das Jahr 1890 zurück geht. Die Nachweise der allerersten Benutzung der jetzigen Wilhelmquelle fanden sich 6 Meter tiefer als das jetzige Niveau, nicht vorbestehenden Kauberkelflusses liegt. Nach den gleichen Erfahrungen am Ruriger See und an der Limmat muß geschlossen werden, daß der Salzgehalt der Quelle demnach schon in einer prähistorischen Epoche erkannt worden war, so daß die jetzt der Benutzung übergebenen Quelle wohl mit zu den ältesten Mineralquellen Deutschlands gehört. Gleich der Mergentheimer Karlsquelle, deren Analphen von den bedeutenden Chemikern Siegmund, Gmelin, Julius von Liebig, Scherer, Fresenius und anderen durch Klausers, Wittersols und Rochsals charakterisiert wird, enthält auch die Wilhelmquelle diese Salze, nur erheblich verdünnt. Sie vermindert dadurch, wie Kurarzt Dr. Haug ausführte in einer für Mergentheim erfreulichen Weise die balneologischen Indikationsmöglichkeiten des Deutschen Karlsbades.

Georg Haller

Eine Naturschönheit im Schwarzwald gerettet

Keine Krastanlage am Felssee

Durch eine Entscheidung des bairischen Ministeriums für Kultus und Unterricht, das für Fragen des Heimatwesens zuständig ist, ist der weitbekannte Felssee wohl der schönste der Hochseen im Schwarzwald, Feugen vergangener Eiszeiten, der im Nordabhang des Felsbergs im Felsenkang gebettet liegt, vor einer Gefahr bewahrt worden, die dadurch entstanden war, daß der Antrag auf

Ausführung der Wassermengen des Sees für die Gewinnung elektrischer Energie vorlag. Der Felssee sollte als Speicherbecken verwendet, aufgestaut oder abgeleitet werden. Die Pläne haben die Verjüngung eines Gasthofes mit Strom vor. Vor allem die Bedienung oder Senkung des Wasserspiegels hätte zur einer wesentlichen Beeinträchtigung des unberührten Landschaftsbildes führen müssen. Im vorliegenden Fall hat das Ministerium dem Gesichtspunkt, daß unter Umständen bei großen wirtschaftlichen Vorteilen die Interessen des Heimatwesens zurückzutreten haben, kein Gewicht eingeräumt, weil die Anlage lediglich einen kleinen Verjüngungsfaktor vorfah, an dem die Allgemeinheit kein Interesse habe. Den Naturfreunden des Felsberggebietes bleibt damit der unberührte Felssee Mooresee des Felsbergwaldes, der im Sommer und Winter eine Fülle von eigenartigen Neuen entfaltet und im Gebiet einer seltenen Flora liegt, in seiner bisherigen Art erhalten.

Verschiedenes

Bad Dürkheim. Die nahebeherbrachten bringt den Kurgästen und anderen Besuchern besondere Annehmlichkeiten durch die Reinheit der Luft und Naturschönheiten der Gegend. Die malerische und romantische Umgebung Bad Dürkheims gibt in der Bestimmung ein wunderbares Bild. Wohl selten ist eine solche Herrschaft der Blumen, Weinberge und Wälder zu beobachten. In früheren Jahren gebrachten die Kurgäste auch die Traubenreife und genießen auch jetzt noch die Produkte unserer heimischen Weinberge an Güte und Süßigkeit einen Ruf. Auch der nahebeher Burstmarkt, dieses schöne, eigenartige Volksfest, wird manchen Vergnügen, manche Abwechslung und Humor in Fülle bringen. Mit dem Wegfall der Scherbergungsbahn daher ist ebenfalls eine Erleichterung im Aussehen zu verzeichnen. Die Kurfontäne, die sich eines regen Besuchs erfreuen und treffliche Darbietungen bringen, finden jetzt täglich statt.

Die Jahresgeschwindigkeit auf den Brüden der Höllenbahn Teuburg—Donauwörth. Auf dem großen Novemberantrieb auf der westlichen Seite der Höllenbahn mit Jahresbetrieb ist wie schon berichtet wurde, für die Talsfahrt (bergauf) wird im Jahr nur eine erheblich kleinere Geschwindigkeit erzielt die zulässige Jahresgeschwindigkeit auf 15 Kilometer herabgesetzt worden. Auch die auf der östlichen Strecke liegende große Steinbrücke über die Gutsack, 300 Meter östlich der Station Kappel-Gutsackbrücke, bekannt als eine der größten und schönsten Bauten dieser Art in ganz Deutschland, darf nur mit ermäßigter Geschwindigkeit befahren werden. Während auf der Höllenbahn sonst ansehnliche Geschwindigkeiten trotz des ausgesprochenen Charakters als Gebirgsbahn erzielt werden und zulässig sind — es sei nur an die Leistungen, die Straße während des Umleitungsverkehrs während der zehnmonatigen Ostburger Sperre erinnert —, muß beim Befahren dieser Brücke die Geschwindigkeit auf mindestens 40 Kilometer die Stunde vermindert werden. Das gleiche gilt für die etwas kleinere erbaute Steinbogenbrücke über den Schwendebach.

Die Bewirtschaftung der Bodenseedampfer hat in der letzten Zeit zu Klagen Anlass gegeben, die auch in die Presse gelangt sind. Vor allem wurde an den zu hohen Preisen, die die Wirten verlangen, Anstoß genommen. Die Reichsbahnverwaltung, der die Bodenseedampferflotte bekanntlich untersteht, hat jetzt zum Schutz der Fahrgäste gegen Ueberforderungen eine Rahmentabelle dahingehend getroffen, daß in allen Stationen eine Preistabelle für Speisen und Getränke angeschlagen sein muß. Die Reisenden werden aufgefordert, keinesfalls höhere Preise zu zahlen, als in diesen Anschlägen angegeben wird. Ueberforderungen sollen von den Fahrgästen sofort dem Kapitän des Schiffes gemeldet werden. Die Verwaltung rechnet bei diesen Bemühungen auf die Unterstützung der Reisenden, damit Mißständen der Weg verlegt werden kann.

Wandervorschläge

Tagewanderung

Bensheim — Zell — Schannbach — Knoden — Reichenbach — Dorfsten — Amalienhöhe — Ludwigs Höhe — Kirchberg — Bensheim.

Sonntagsfahrkarte nach Bensheim mit der Hauptbahn R. 1.60, mit der D.G. 1.80 R. Hauptbahnhof ab: 5.32, 6.50, Weinheim ab: 6.26, 7.46, Reckart ab: 5.32, 7.00, Weinheim an: 6.12, 7.35, Bensheim an: 6.52, 8.10.

Vom Bahnhof Bensheim, östlich mit der Hauptlinie 12 — gelbes Dreieck — durch die Anlagen, kurz rechts an der Bahn entlang nach der Friedhofstraße, durch Zell, nach 1/2 St. Zell. In Bensheim Vorfahrt, weil die Hauptlinie 1 — roter Strich — und die Hauptlinie 10 — gelber Strich — am Bahnhof vorbeiführen. Durch Zell in gleicher Richtung zum Friedhof, hierauf auf holperigem Weg rechts, etwas abwärts zum nahen Wald. Nun auf breiter Waldstraße aufwärts. Nach etwa 1 St. wird die Hauptlinie 5 — blaue Scheibe — überschritten. Hier beginnt die Rebenlinie 13 — weißes Dreieck. Mit der letzten Wegbezeichnung und dem gelben Dreieck in schönem Hochwald bequem bergan, zum Teil mit schönen Ausblicken, an einer Jägerhütte vorbei. Nach etwa 1/2 St. zweigt das gelbe Dreieck rechts ab, wir wandern mit dem weißen Dreieck in nördlicher Richtung weiter, verlassen bald den Wald und Schannbach liegt vor uns. Beim Wirtshaus von Schannbach rechts, links westlich durch Wieser und Feld ab, gleich wieder auf zur Straße nach Knoden. Im Dorf wieder ab, jetzt mit der Rebenlinie 9 — welcher linksrechtler auf rotem magerechten Strich — auf schmalem Pfad zwischen Wiesen und Feld abwärts zum Wald. In diesem meist auf rauhen Pfad steil, dann sehr steil hinab zum Reichenbacher Feld. Jetzt beinahe eben nach Reichenbach, etwa 1/2 St. von Knoden bis hierher. In Reichenbach reichlich Einkehrgelegenheit (Wäsen). Von Reichenbach ohne Markierung beim Gutsack zum Löwen rechts direkt westlich über die Brücke, gleich im Feld steil auf, nach 20 Minuten rechts der Borstein, eine Felsgruppe. Eben auf der Höhe weiter, kurz durch Wald und Feld, wieder in den Wald. Vorher schöner Blick auf Reichenbach. Hier mündet die Hauptlinie 10 — gelber Strich — vom Felsberg her ein. Mit dieser Bezeichnung in südlicher Richtung weiter, bis an der Auerbacherhütte (schöne Schauhütte) vorüber zur Amalienhöhe und sodann zur Ludwigs Höhe. Beides schöne Aussichtspunkte. Jetzt im Wald ab; der Weg macht nach etwa 10—15 Minuten eine Schwemung nach links, die Gremittage bleibt rechts, und steigt wieder etwas an. Links Weinberge mit prächtigem Fernblick, links die ganze Bergstraße entlang bis Heidelberg, in westlicher Richtung auf das Haardgebirge mit dem Donnersberg, links unten im Tal die Kirche von Eßenberg. Später das Schönberger Schloß. Wieder etwas ab, rechts an Kirchberg vorbei, kurzer Höhenweg mit der atelch schönen Fernsicht, durch Weinberge ab, jetzt steil nach Bensheim. Von Reichenbach bis Bensheim etwa 1 1/2 bis 1 3/4 Stunden. Vor dem Abschied schöner Blick auf Bensheim, die Rheinebene und die gegenüberliegende Haardt. Eine prächtige Höhen- und Waldwanderung, allerdings auch mit etwas über stündiger Wanderzeit. Bensheim ab: 5.34, 7.27, 9.07, Weinheim an: 5.33, 7.55, 9.23, Mannheim an: 6.50, 8.52, 10.27, mit der D.G. Weinheim ab: 8.00, 8.45, 9.00, Reckart an: 8.43, 9.23, 9.43.

F. Sch.

Verkehrsnachrichten

Erhöhte Rückfahrkarten Wregenz—Erlberg. Eine demnächst bewilligte für den ersten Touristenverkehr hat im Gegensatz zu der von deutscher Seite erfolgten Aufhebung der Sonntagsfahrkarten auf den Bodenseeschiffen, die österreichische Bahnverwaltung geschaffen, indem sie fünf Tage gültige erhöhte Rückfahrkarten Wregenz—Walden (Montafon) und Wregenz—St. Anton zu 83 000 und 58 000 Kronen ausgibt.

Gegen feuchte Hände u. Füße empfiehlt sich als zuverlässig wirkendes Mittel die regelmäßige Anwendung des Vasenol-Sanitäts-Puders, der die Füße gesund und trocken erhält und die unangenehmen Nebenerscheinungen der Schwelmsabsonderung beseitigt.

Vasenolform-Puder

Bei stärkerer Schwelmsabsonderung, insbesondere bei Hand-Fuß- und Achselweiß, verwendet man mit sicherem Erfolg Orig.-Streudosen in Apotheken und Drogerien erhältlich.

S 71



Wirtschaftliches und Soziales

Forderung der Aufwertung der öffentlichen Schulden

Der Landesverband Baden des Hypothekengläubiger- und Sparerschuherverbandes hat an das badische Staatsministerium eine Eingabe gerichtet, die die Forderungen des Verbandes vertritt. Mit demerswerten Schärfe wird darin insbesondere auch verlangt, daß die öffentlichen Schulden aufgewertet werden. Der Staat würde sein Recht verwirklichen, so läßt die Eingabe aus, gegen betrügerische Gläubiger und Bankrottäre mit Strafen einzuschreiten, wenn er nicht in seinen eigenen Angelegenheiten anders verfahren würde, als das bürgerliche Recht dies von jedem privaten ehrsüchtigen Schuldner verlangt. Die Regierung wird auch gebeten, als oberste Aufsichtsbehörde der öffentlichen Haushalten der Umwertung der alten Sparrenten mitzuwirken, da die Gemeindevormaltungen bisher in dieser Beziehung vollständig verlagert und das Ansehen und den Kredit der Sparkassen und Gemeinden untergraben haben.

Aufhebung der deutschen Paktelle in Bregenz

Nach einer an die Borsarberger Regierung in Bregenz gelangten Mitteilung soll deutscherseits beabsichtigt sein, die zur Verkehrsleistung in Bregenz eingerichtete deutsche Paktelle mit Ende der Reisezeit, also zum 1. Oktober, aufzuheben. Die Maßnahme wird deutscherseits mit der notwendigen Sparanfekt begründet. Es erscheint fraglich, ob damit wirklich der Sparanfekt gebietet ist, ob nicht vielmehr nur wieder Umständenfektien bedingt werden. Auf österreichischer Seite macht man sich überdies über diese Sparanfektaktion lustig und bringt in den Zeitungen zum Ausdruck, daß öffentlich von dem Bestand dieser Paktelle nicht das Wohl und Wehe des Deutschen Reiches abhängt.

Gerichtszeitung

Landgericht Mannheim

* **Mannheim, 14. Aug.** (Sitzung des Landgerichts 20. 3.) Vorsitz: Oberamtsrichter Säger; Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Reineke.

Der 21jährige, verheiratete Friseur Heinz Kriebel aus Reichelsheim und der 27jährige, verheiratete Schlosser Philipp Gög aus Oberstadel haben sich wegen schweren Diebstahls zu verurteilen lassen. Am 14. August u. J. drangen die beiden zunächst in das Gartenhaus des Morgengraben Sandhof ein und von hier aus gelang es ihnen, ins Hauptgebäude des Gärtnereibetriebs einzudringen. Aus diesem Gebäude nahmen die Eindringler 60 Pfund Saatkorn, 20 Pfund Selleriekorn, 10 Pfund Weizenrot und Jagdpistolen und eine Baumklotz. Die Angeklagten geben heute an, daß sie infolge Arbeitslosigkeit in eine unerschuldete Notlage geraten seien und den Diebstahl nur begangen hätten, um in den Besitz von Lebensmitteln für ihre Familien zu kommen. Kriebel ist indessen schon zweimal, Gög einmal wegen Diebstahls verurteilt. Das Gericht fällte folgendes Urteil: Wegen gemeinschaftlich verübten schweren Diebstahls wird Kriebel zu 4 Monaten, Gög zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der 30jährige, verheiratete Tagelöhner Moritz Reis aus Käfertal ist des Diebstahls beschuldigt. Da er arbeitslos war, stellte ein Baumunternehmer ihn aus Mitleid als Arbeiter ein. Der Baumunternehmer erzielte jedoch schändlichen Lohn für sein Untergewissen. Vier Tage nach Arbeitsbeginn schlich Reis in den Neubau an der Waldparthie ein und stahl aus dem dort hängenden Kasten seines Arbeitgebers den Geldbetrag von 7.50 Mark. Mit diesem Geld verließ Reis alsbald die Arbeitsstätte und begab sich in eine Wirtschaft. Hier telephonierte er an die Poststelle, der Baumunternehmer könne nun die frühere Bauholz, die er — Reis — mit zwei andern Arbeitern hien sollte, selbst beschaffen. Der Angeklagte ist schon mehrfach wegen Diebstahls verurteilt. Wegen des neuen Diebstahls verurteilt ihn das Gericht heute zu 5 Monaten Gefängnis.

Im Landgericht Mannheim. Im Herbst 1923 kam der nun in Galt befindliche Ingenieur und angelegte Graf Egon Graf v. Belling aus Württemberg, Kreis Königsbrunn, von Weitz aus nach Mannheim. Um seinen Lebensunterhalt bestreiten zu können, verlegte er sich vor allem an den Vettel. Nun hatte er sich wegen eines Verzehrens gegen die Vordienststellen und einer Heberrettung der Sanitätsdirektion und des Vettels vor dem Strafrichter Mann zu verantworten. In der Verhandlung behauptete der Angeklagte, sich in freier einer Stelle Arbeiter gemacht zu haben. Er habe lediglich wegen Vermittlung einer Stellung und nur um Unterstützung bei seiner Einnahme, beim Berufscollegen vorgeschoben. Außerdem sei er, wenn auch keine Eltern einen anderen Namen — nicht den Namen Hoffenburg — führen, von Berliner Reichsheraldbaum zur Führung dieses Namens berechtigt. Er habe seinen Dr. med. in Berlin, Dr. jur. in Erlangen gemacht, allerdings unter einem anderen Namen, den er nicht anzeigt. Auch sei er schon im Jahr 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692

Ständesammlende Nachrichten.

Beiführer: Juli 1924. 1. Schloffer Willi, Erbst. u. Maria, Sten. Oberhändler, Ernst Grotmann u. Herr. Zug...

Beiführer: August 1924. 1. Schloffer Gerb. Albert u. Elise, Heimbardt, Rm. Friedr. Bähr u. Elisabetha...

Beiführer: August 1924. 1. Schloffer Gerb. Albert u. Elise, Heimbardt, Rm. Friedr. Bähr u. Elisabetha...

Beiführer: August 1924. 1. Schloffer Gerb. Albert u. Elise, Heimbardt, Rm. Friedr. Bähr u. Elisabetha...

Neues Theater - Rosengarten Mannheim. Samstag, den 16. August 1924. Der Tanz ins Glück. Sonntag, den 17. August 1924. Die Dollarprinzessin...

Geschäfts-Empfehlung! Der verehrten Einwohnerschaft Mannheims zur Kenntnis, daß ich ab heute meine Metzgerei in der Lortzingstraße 27 eröffnet habe...

Verkäufe. Großes Fenster mit Flügel 2,46 m lang u. 2,32 m breit u. Türen zu verkaufen. P 5, 11-12. *6087

Wohnungstausch Berlin-Mannheim. Herrschaftliche 5 Zim.-Wohnung mit allem Komfort in Berlin...

Vermischtes. Wer? Sparen. Wie das Kapital zu verwalten, nützlich sein, Anzucht, Hosen, Wind...

Wiedereröffnung meines Sp.-Damen-Friseur-Geschäftes zeigt ergebenst an Alfred Volk, Damenfriseur. Tel. 7672 C 3, 15

Obst-Versteigerung! Dienstag, den 19. August d. J., vormittags 10 Uhr, sollen die Früchte des Hofes...

Kauf-Gesuche. Haus mit Laden. Ich suche 1-2 feinerende, Zimmer in guter Geschäftslage...

Wohnungen. 2 helle große Büroräume mit kleinem Nebenraum, Telefon, in zentraler Lage...

Heirat. Ich suche eine Frau, die sich mit mir verheiraten will, ich bin 35 Jahre alt...

E 4, 8 Gasthaus Walfisch E 4, 8. Morgen Samstag, 16. Aug. Großes Schlachtfest. Zum Ausschank kommt das gute, bekannte, erhaltene Spezialbier...

Jüngere Stenotypistin. Ich suche eine Stenotypistin, welche bereits im Büro tätig war, zum sofortigen Eintritt...

Stellen-Gesuche. Kaufmann. Ich suche eine Stelle in einem Kaufmanns-Betrieb...

Wohnungen. 2 helle große Büroräume. Ich suche eine Wohnung mit 2-3 Zimmern...

Heirat. Ich suche eine Frau, die sich mit mir verheiraten will, ich bin 35 Jahre alt...

Phönixsportplatz. Samstag abend 6 Uhr. 08 - Phönix. Kleine Preise. Bitte ausschneiden und aufbewahren.

Verkäuferin für Zigarrengeschäft gesucht. Ich suche eine Verkäuferin für ein Zigarrengeschäft...

Stellen-Gesuche. Kaufmann. Ich suche eine Stelle in einem Kaufmanns-Betrieb...

Wohnungen. 2 helle große Büroräume. Ich suche eine Wohnung mit 2-3 Zimmern...

Heirat. Ich suche eine Frau, die sich mit mir verheiraten will, ich bin 35 Jahre alt...